



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

395 (28.8.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231105)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung drei im Jahr ab, durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Postgeb. Bei event. Veränderung der wirtschftl. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkategorie Nr. 17500 Karlsruhe. Hauptvertriebsstelle: E. G. 2. - Hauptredaktion: R. 1. 4/6 (Königsplatz). - Geschäfts-Redaktion: Waldhofstraße 6. Schreyerstraße 24. Telefon Nr. 11. - Telegramm-Nr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12. Aufl. Verlags-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro emp. Reklameweise für 1000 Eindrücke. Einzelne Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Besondere Berechnung vorgenommen. Höhere Ermäßigung bei Betrieben, die sich berechnen zu keinen Anzeigen für ausgetragene oder beschränkte Ausgaben oder für verbriefte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Drei neue Entwaffnungsnoten aus Paris

Beschwerden der Militärkontrollkommission

Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Es beklagt sich, daß in Berlin bereits vor einigen Tagen drei neue Entwaffnungsnoten der Völkervereinigung ein- und geschickt sind, die sich auf Beschwerden der Militärkontrollkommission beziehen. Es wird der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie in dem von der Militärkontrollkommission beanstandeten Punkten durch Verschleppungsabsichten Schwierigkeiten mache. Ferner wird Klage über die ungesellige Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr geführt und schließlich werden gefällige Bestimmungen gegen die militärische Tätigkeit der Verbände gefordert. Daß der Zeitpunkt der Überreichung unmittelbar vor der Völkervereinigung für diesen Vorstoß gewählt wurde, läßt den Einfluß Poincarés vermuten, der es ja wohl in Genf selbst noch bemerkbar machen wird.

Einzelheiten

Berlin, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den neuen Entwaffnungsnoten der Völkervereinigung handelt es sich um Teile der Korrespondenz, die schon seit dem vorigen Jahre im Gange ist. Die erste Note, die sich auf das Auftreten verschiedener Verbände bezieht, ist nach der „Täglichen Rundschau“ inhaltlich bereits erledigt. Die deutsche Regierung hat alles, was erforderlich war, um der Kontrollkommission die Möglichkeit zu neuen Beanstandungen zu nehmen, bereits veranlaßt. Die zweite Note bezieht sich auf die Einstellung von Mannschaften in die Reichswehr. Es ist uns bekanntlich durch den Versailler Vertrag verboten, mehr als 100 000 Mann Reichswehr zu unterhalten. In der Völkervereinigung ist man der Ansicht, daß die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nicht klar genug seien und daß eine schärfere Formulierung gefordert werden müsse. Die dritte Note endlich ist ganz allgemein gehalten und drückt nur den Wunsch aus, die noch ausstehenden Forderungen in der Abrüstung Deutschlands sobald wie möglich erfüllt zu sehen.

Im Auswärtigen Amt mißt man offenbar den neuen Noten keine über große Bedeutung bei. Man erklärt, wesentliche Differenzen seien nicht mehr vorhanden und das, was nach der Erledigung herre, werde bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erledigt sein. Eine Veröffentlichung der Noten dürfe nicht erfolgen. Der Reichskommissar für Entwaffnungsfragen, General Sawall, ist gestern aus seinem Urlaub zurückgekehrt und wird die Forderungen der Völkervereinigung prüfen. Je nach der Bedeutung der einzelnen Beschwerden wird die Angelegenheit entweder durch den Reichskommissar direkt entschieden, oder aber dem Reichskabinett zur Entscheidung unterbreitet werden. Ein Termin für die Beantwortung ist weder gestellt noch in Aussicht genommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß über den Inhalt der Noten auch in Genf gesprochen werden wird. Hebrigen erzählt man bei der Gelegenheit, daß seit dem 1. Januar die Kommission aus 17 Offizieren vermindert worden ist und zwar 7 Franzosen, 5 Engländer, 3 Belgier und 2 Italiener. Es wird uns auch ausdrücklich versichert, daß die Noten, nicht wie von anderer Seite behauptet wird, in grobem Tone abgefaßt seien und ultimativen Charakter trügen. Trotz präzisierter Formulierung der einzelnen Forderungen sei die im diplomatischen Verkehr übliche Korrektheit durchaus gewahrt.

Die angeblichen deutschen U-Boote

Zu der vom „Evening Standard“ gebrachten und von Pariser Blättern übernommenen Meldung, von dem angeblichen Bau deutscher U-Boote in Amerika wird von zuverlässiger Stelle erklärt, daß erstens eine diesbezügliche Note in Berlin nicht eingetroffen ist, und daß ferner Nachforschungen im Gange sind, um festzustellen, ob die Internationalisierte Kontrollkommission irgend welche Anhaltspunkte zu einer derartigen angeblichen Information gegeben hat. Sachlich sind natürlich die Behauptungen reiflos aus der Luft gegriffen. Eine offizielle deutsche Stellungnahme hierzu ist zu erwarten.

Ratsitze, Abrüstung und übernationale Ethik

Von Dr. Edgar Stern-Kubarth

Ratsreform, Abrüstungs-Kommission, Lipen-Malmédy-Frage, Langer-Frage: die außenpolitischen Probleme, die abwechselnd im Vordergrund der Interessen stehen und sich in den Schlagzeilen der Weltpresse spiegeln, sind im Grunde durchweg nichts anderes als Erscheinungsformen der einen großen Frage, die auch der deutschen Außenpolitik seit Jahren zugrunde liegt. Der Frage nämlich, ob man im Wege internationaler Verständigung zu einem Abbau des alten, wenn auch von den Italienern im Weltkrieg neu geprägten Begriffes vom „sacro egoismo“, vom dem Recht der Nation auf Befolgung ihrer eigenen Ziele, ohne Rücksicht auf die andern und selbst zu deren Schaden gelangen, und anstelle dieses alten Begriffs den neuen der internationalen Solidarität setzen kann. Die Lösung dieses Kampfes um die Entwicklung einer neuen übernationalen Ethik verleiht ein wenig das Bild. Wenn einzelne Staaten die mühsam gewonnenen und noch keineswegs ideale Form für ein übernationales Zusammenleben der Völker gefährden, indem sie mit diesen oder jenen Gründen Anspruch auf Sonderrechte innerhalb des Völkerbundes geltend machen, so liegen die beiden Empfindungen im Widerspruch: die hohe Bewertung der übernationalen Organisation in der man sich seinen Platz erkämpfen will, auf der einen Seite, der nationale Egoismus, der vor der Gefährdung dieser Organisation nicht zurückschreckt, auf der andern Seite.

Wenn man eine nationale Gebietsveränderung, wie Spanien in Langer, wie andere Mächte in andern fremden Weltteilen erstrebt, oder wenn man in einem so offensichtlich der ethischen Forderung vom Selbstbestimmungsrecht der Völker entsprechenden Vorgang, wie die Rückgabe Lipen-Malmédy an Deutschland unter dottrinaler Berufung auf Vertragsparagrafen hemmend eingreift, so sind das gleichfalls Ausläufer einer langsam veraltenden politischen Anschauung.

Irgendwas zeigt sich deren Fortbestehen und deren Ringen mit den neuen Kräften aber so deutlich, wie in der Abrüstungsfrage. Hier hat man sich mit aller Jagdbarkeit und unter Schonung auch der leisesten Empfindlichkeit gegen Eingriffe in die inoffizielle Souveränität der Völker zunächst mit der Einsetzung einer Studienkommission, einer Vorkonferenz an die Arbeit gemacht, deren Erfolgsaussichten schon im voraus durch die Aufstellung eines Fragebogens zum großen Teil verbaut waren, in dem kaum Raum für ein wirklich brauchbares Abrüstungsprogramm gelassen war. Und dennoch haben es die Vertreter, besonders der jungen, französischen Gruppe des Ausschusses und seiner Unterausschüsse verstanden, auch das Wenige, was in den sieben Fragen des Abrüstungsfragebogens der Völkerbundskommission noch praktisch wertvoll zu gestalten war, fast vollkommen zu entwertlichen. Hierin gehört die Formulierung des Rüstungsbegriffes vor allem: nicht das bestehende Heer mit seinen ausgebildeten Reservisten, nicht die Rüstungsarsenale und das vorhandene Kriegsmaterial sollen Gegenstand der Feststellung sein können, von der bei der Festlegung eines Rüstungsschlüssels auszugehen wäre, sondern nur die Zahl der fertig ausgebildeten Soldatenstruppen, zu denen aber — im Gegensatz zu den Kriegsvorbereitungsfähigen Reservisten und zu den tatsächlich unter den Waffen stehenden, „noch nicht fertig ausgebildeten“, Polizeimannschaften, Förstern, Zollbeamten und organisierte Vereine treten sollen! Und ähnlich hat man, entgegen einer These, die von den gleichen militärischen Sachverständigen namens der Völkervereinigung noch bei der Freigabe der deutschen Luftfahrt im Mai ds. J. auf Deutschland angewandt wurde, die Unmöglichkeit einer Unterscheidung zwischen Militär- und Zivilluftfahrt proklamiert. Dies und vieles Ähnliche offenbar zu diesem Zwecke, einzelnen Mächten, vor allem Frankreich, die Verwirklichung ihrer tatsächlichen, auf den höchstgradig gedachten Rüstung zu ermöglichen und auf der andern Seite das größte Mißverhältnis, in das man Deutschland allen andern Großmächten gegenüber im Versailler Vertrag gezwungen hat, in eine tatsächliche vorhandene und einigermaßen angemessene Rüstung umzuwandeln. Man muß sich einmal den effektiven Rüstungsstand vor Augen führen, um sich der Unmoral bewußt zu werden, die in diesem Vorgehen liegt und um das ganze Maß des Widerspruchs zu übersehen, den es gegenüber den oben gekennzeichneten neuen Strömungen der Weltpolitik darstellt.

Auszeit beträgt der Stand der lebenden Heere

in Frankreich	738 000 Mann inkl. 200 000 Kavallerie.
in Sowjetrußland	560 000 Mann.
in Polen	291 000 Mann außer dem Grenzschutz-Korps.
in Italien	250 000 Mann und 60 000 Karabinier.
in Japan	235 000 Mann.
in der Tschechoslowakei	170 000 Mann, zeitweilig vermindert auf 90 000.
in England	145 000 Mann.
in den Vereinigten Staaten	137 000 Mann sowie 161 000 Nationalgarde und 77 000 Mann Reserve.

In einer Arbeit von Hermann Bort in der „Deutschen Rundschau“ ist kürzlich festgestellt worden, daß die Wehrausgaben im Gesamtbudget bei Frankreich 18, bei Sowjetrußland 18, bei Polen 33, bei Italien 19, bei Japan 28, in der Tschechoslowakei 10,5, bei England 14,6, in den Vereinigten Staaten 16,8 Prozent ausmachen, während in Deutschland, trotzdem es ein Schutzbündler unter „alten“ muß, das unverhältnismäßig teuer als Volksheere ist, nur 9,3 Prozent aufgewandt werden. Es würde zu weit führen, den ganzen Überblick, wie er sich in der Zahl der leichten und schweren Batterien, Panzerabwehr, Tankwagen, Flugzeuge, sowie zu Schmelzen von den

Einladung zur Tanagerkonferenz

Eine spanische Bombe vor Genf

London, 28. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Welt ist gewissermaßen in zwei Hälften geteilt, die die kommende Woche zwar definitiv den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen wird, doch aber noch große Schwierigkeiten und Unklarheiten in Genf beinhalten. Die Haltung Spaniens ist für den Frieden in Genf gefährlicher als man glaubt. Der „Daily Telegraph“ macht die wichtige Mitteilung, daß Spanien mit dem französischen Memorandum über das Tanagerproblem, das es der britischen, französischen und italienischen Regierung überreicht hat, zugleich eine Einladung zu einer am 1. September in Genf abzuhaltenen Konferenz erteilt und daß diese Einladung auf alle Signatarmächte der Tanagerkonvention und der Algecirasakte ausgedehnt wurde. Selbst die kleineren Signatarmächte Holland, Belgien und Portugal und wie man glaubt, auch Amerika, sind eingeladen worden. Dies habe auf alle Signatarmächte

wie eine Bombe gewirkt

schwedisch ist eingeladen worden, nicht als Signatarmacht, sondern mit Bezug auf Spaniens mit der Langerfrage verknüpfte Forderung nach einem Dauerfrieden im Rot. Die Einladung der kleineren Mächte sei total unerwartet gekommen. Man hätte gehofft, Spanien zum Ausschub seines thyrgeischen Antrags bewegen zu können. Diese Hoffnung sei jetzt geschwunden. Im Foreign Office herrscht heute daher neue und erhöhte Besorgnis. Englands Antwort werde zum größten Teil von Italiens und Frankreichs Antwort abhängen, deren Texte unmittelbar erwartet werden. Es ist hier bekannt, daß Frankreich weder dem Anmelde- noch dem Mandatvoranschlag zustimme, daß es aber zu wesentlichen administrativen Konzessionen in Langer an Spanien bereit sei. Der Vatikan Antwort bleibt das Foreign Office noch im dunkeln. Spanien macht jedoch all seinen Einfluß in Madrid geltend, um Spanien davon abzuhalten, in Genf ungebührliche Schwierigkeiten zu machen oder aus dem Völkerbund auszutreten. Nach hier vorliegenden Meldungen lege die spanische Regierung das größte Gewicht auf die Entscheidung über ihre Langer- und Völkerbunds-Indemnung. Es scheint, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Dualismus handelt. Der Außenminister Panguas erteilt gestern ein teilschlechtes Manifest über die internationale Lage. Es heißt darin: Es ist dies ein feierlicher Augenblick, es ist der spanischen Geschichte. Jeder gegen die Regierung im Innern gerichtete Schritt würde Spaniens Prestige und seine höchsten Interessen den fremden Mächten gegenüber beeinträchtigen.

aus Pao gibt die Regierung schon nach. Sie hat beschlossen, die Verdünnung über die Offiziersbeförderung nach Verdienst nicht durchzuführen. Die Artillerieoffiziere werden in ihrem Widerstand durch Kavallerieoffiziere unterstützt.

Auch aus Langer liegen beunruhigende Meldungen vor. Der „Times“-Korrespondent telegraphiert von dort, die politische Lage sei hoch gespannt. Der italienische diplomatische Vertreter hat beim französischen Konsul persönlich einen Protest gegen die Russolini betreibende Äußerung der französischen Zeitung in Langer überreicht. Er verlangt die Bestrafung der Schuldigen. Jedermann sehe in dieser Angelegenheit auf der Seite der Italiener und Spanier. Die französische Presse beraube Frankreich aller Sympathien. Alle spanischen Organisationen in Langer einschließlich die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung verlangen Bestrafung der Zeitung. In der Nacht fanden

Unruhen in Langer

stalt. Der Verein spanischer Arbeiter erfuhr, daß ihr Mitglied Torres, der sich als Führer im jüngsten Proteststreik betätigt hatte, von Langer deportiert werden sollte. Die Arbeiter zogen hierauf vor das Kollino, wo der Administrator auf einem Ball anwesend war und drohten mit neuem Streik, Schließung der Bäckereien und Abschneidung der elektrischen Beleuchtung. Der spanische Generalkonsul begab sich in das Arbeiterviertel und wies den Arbeitern nach, daß Torres ein vielfach vorbestrafter Verbrecher sei. Es gelang ihm jedoch erst gegen Morgen, die Ruhe wieder herzustellen. Der Verhaftete wurde dann auf einem Passagierdampfer untergebracht.

Englischer Pessimismus

London, 28. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mit Bezugnahme auf das Langerproblem erklärt das Regierungsblatt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel: „Die allgemeine Atmosphäre, in der die Diplomaten in Genf zusammenzutreten werden, ist durch Spaniens Einladung an die für Langer verantwortlichen Signatarmächte nicht gebessert worden. Wenn man die Umstände in Betracht zieht, so muß man darauf vorbereitet sein, daß die Genfer Sitzung schwierig sein werde.“

Pariser Beratungen über Genf

Paris, 27. August. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Konferenzen im Außenamt über die Völkerbundsprobleme nehmen heute ihren Fortgang. Auch der Kabinettsrat, der am Morgen unter dem Vorsitz Poincarés stattfand, beschäftigte sich mit der politischen Lage, die die Mächte in Genf vorfinden werden. Außenminister Briand hielt das Kabinett auf dem Laufenden über die Stellung der interessierten Regierungen und über das Resultat seiner Besprechungen mit dem deutschen Botschafter von Hörsch, dem spanischen Botschafter Quiñones de Leon, dem polnischen Außenminister und dem britischen Geschäftsträger Whippa. Die Nachricht, die italienische Delegation für die Genfer Tagung habe den formellen Auftrag erhalten, den spanischen Anspruch auf einen

(Fortsetzung auf Seite 2)



flotten und den Rüstungs-Industrien kennzeichnen, hier im einzelnen darzutun. Deshalb darf man aber wohl ruhig erklären, daß sich die zur Herstellung einer angeblich unzulässigen Sicherheit von allen umwohnenden Bürgern betriebenen Rüstungen umschließen werden. Dabei ist es völlig unwahr und zum mindesten nicht logisch behauptet, wenn man behauptet, eine ausreichende Sicherung müsse dem Beginn einer Abrüstung vorangehen. Denn wenn man die Frage auf ihre letzte Ausprägung bringt, so erweist sich ohne weiteres die Unmöglichkeit eines Verzichtens, das nur allzu leicht zum „Hineinfallbüden“ in kriegerische Verwicklungen führt. Würde man die Abrüstungspolitik prompt und ehrlich betreiben, die man zu erstreben vorhat, so müßte sie schließlich zur völligen Beilegung von Kriegen, Friedenswaffen und Rüstungsmaßnahmen führen. Wenn aber niemand da ist, der auf einen andern achten kann, wie soll dann die Sicherheit bedroht werden?

Natürlich sind wir weit entfernt von diesem Zustand, und es handelt sich heute nur mehr oder weniger um ein christliches Bedauern des Weges, der dahin führt. Dann würde die Frage, um die man sich zuletzt in Genf geirrt hat, sich leicht und automatisch, in formaler Weise im Rahmen der Völkerbundstatuten (§ 8 Abs. 6) lösen. Indem eine vielmehrstrittige Kontrolle des Rüstungsstandes sich auf die einfache Feststellung beschränken würde, daß keinerlei Maßnahmen getroffen worden sind, um einen verbindlichen Rüstungsstand insbesondere zu erhöhen oder Vorkerben für eine unzulässige Erhöhung zu treffen. Die Abrüstungsfrage, die hier deshalb so breit behandelt worden ist, weil sie den wichtigsten Prüfstein für die bisherige Entwicklung des Geistes zwischenstaatlicher Solidarität darstellt, ist in ihrer bisherigen Gestalt keine ermutigende Erscheinung. Aber da Deutschland vor allen andern Mächten durch die Tatsache der ihm auszunehmenden Abrüstung von vornherein von dem Verdacht befreit ist, Verwicklungen und Verwicklungen tatsächlich vorhandener Rüstungen zu beabsichtigen, so ist es schon bisher und wird als Völkerbunds- und Rüstungsmitglied in erhöhtem Maße befreit und berufen sein, hier die Entwicklung fördern zu helfen.

Die Entwicklung kann nur in der Richtung auf eine Verstärkung der internationalen Rechtspflege und des Rechtsgedankens, auf die Schaffung einer Anleihe zum Zusammenleben der Einzelmächten liegen, denen in auch moderner Rechtsbeurteilung die Möglichkeit der Selbsthilfe wankt. Die Autorität einer staatlichen Gemeinschaft interessiert die Gemeinschaft der Völker erst in schwachen Umrisen abzeichnet; aber nicht zuletzt die deutsche Außenpolitik ist bisher mit einem Erfolge befreit, diese Konturen allmählich auszufüllen und auf die Entwicklung von Recht statt Macht ständisch hinzuwirken.

Dauerhaft zu unterstützen hat zwar die Hoffnung auf einen Erfolg der Völkerbundstatuten in einem gewissen Grade vermindert. In den maßgebenden Kreisen glaubt man dennoch, daß der Geist und die Ratschläge schließlich doch geschlichtet werden kann. Der „Times“ gibt bereits Deutschland Verhaltensregeln für seine Tätigkeit im Völkerbund. Nach seiner Vorstellung wird Deutschland nur dank dem guten Willen und dem Versöhnungsgedanken der alliierten Mächte und vor allem Frankreichs, Mitglied des Völkerbundes werden. Man werde nun sehen, ob das Reich dieses Vertrauen zu rechtfertigen wisse und die Hoffnungen im Hinblick auf die Festigung des Friedens, die man an seinen Eintritt knüpfte, erfüllen wolle. Die Berliner Regierung müsse noch große Anstrengungen machen, bevor man zu der Rolle, die das Reich in Genf spielen, zutreten haben wird. Das „Journal des Debats“ bezeichnet in einem ärgerlichen Kommentar den voraussichtlichen Eintritt Deutschlands als einen Erfolg der deutschen Diplomatie. Das Blatt weist den alliierten Regierungen eine schwächliche Haltung gegenüber Deutschland vor. Es hätten nicht nur zugegeben, daß Deutschland den Völkerbund in Gefahr brachte, noch eher es Mitglied war, sondern sie hätten der deutschen Regierung alles zugegeben, was sie gefordert habe. Die Angelegenheit wurde von Anfang an darauf verfahren, schreibt „Journal des Debats“, daß wir voraussichtlich nicht mehr zurück können. Hoffentlich aber erpart man es uns nächste Woche, wenn der Völkerbund in Genf zusammen kommen sollte, Freudenstimmen und Triumphgesänge anzustimmen.

Bei den gefrigen Besprechungen Briands über die Völkerbundsfrage handelt es sich vor allem auch darum,

die französische Antwort auf die Langerneule festzulegen, die General Primo de Rivera in Paris, London und Rom übergeben ließ. Lieber den Inhalt des spanischen Dokuments erzählt man heute folgendes: Nach Darlegung der strategischen und politischen Argumente, mit denen Spanien seine Forderungen auf einen überwindlichen Einfluß in Langer wühl, trägt Primo de Rivera den Mächten zwei Forderungen vor. Die erste geht dahin, die internationale Zone einfach der spanischen Marktoffene anzugliedern. Die zweite Forderung, die nur ins Auge gefaßt werden soll, wenn dieser Annetionsplan abgelehnt wird, besteht darin, Spanien für eine längere Dauer von Jahren ein Mandat über Langer und Umgebung zu verschaffen. Primo de Rivera hat nicht verfehlt, den interessierten Mächten eine Frist für die Beantwortung dieser Note festzusetzen. Er erwartet, daß die Antwort nicht vor dem Zusammentritt der Kommission für die Kaiserreform überhandt werde. Man schließt daraus, daß die spanische Regierung ihre Haltung in Genf von der Stellung der Mächte zu den Langer-Forderungen abhängig zu machen gedenkt. Die Antwort der französischen Regierung, die von Briand nach Fühlungnahme mit den Vertretern des Foreign Office aufgesetzt wurde, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Frankreich ist geneigt, die spanischen Ansprüche mit Wohlwollen zu prüfen, aber ein so wichtiges Problem kann nicht in einem Zeitraum von einigen Tagen in nützlicher Weise geregelt werden. Man vornehmlich lehnt Briand ein Eingreifen des Völkerbundes in die Langerfrage ab. Er weist darauf hin, daß ein solcher Schritt den Souveränitätsrechten des Sultans von Marokko auf die internationale Zone Abbruch tun würde. Die einzige Lösung, die er für Frankreich für möglich hält, ist rein administrativer Art. Briand läßt durchblicken, daß in dieser Beziehung die früheren Verträge kaum Platz zu einem Kompromiß lassen.

Die Antwort der französischen Regierung wird dem spanischen Botschafter erst zugestellt werden, wenn die Besprechungen mit England in dieser Frage endgültig abgeschlossen sind. Der spanische Standpunkt wird, wie aus Madrid berichtet wird, in aller Klarheit in dem Blatt „El Debate“ dargelegt. Das Blatt schreibt, Spanien wünscht, daß das Langerproblem noch vor Eröffnung der Völkerbundsversammlung erledigt sein wird. Es ist richtig, daß die Zeit zu kurz ist, als daß eine internationale Konferenz sich mit diesem Problem beschäftigen könnte. Aber diese Schwierigkeit kann umgangen werden dadurch, daß Spanien möglichst Garantien und Zusicherungen für die von ihm vorgeschlagene Politik in Nordafrika gemacht werden. Aber das Wort Garantie müsse etwas anderes bedeuten als leere Worte und Versprechungen, wie diejenigen, die Spanien bisher bezüglich der ständigen Ratschläge gemacht werden.

Deutsche Parlamentarier nach Genf?

□ Berlin, 28. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß der Delegationen, Professor Hüßch nicht an der Genfer Delegation teilnehmen zu lassen, hat in Berliner politischen Kreisen kaum der Stellung der Delegationen im Auswärtigen Ausschuss kaum mehr überrascht. Auch die Regierung hat wohl mit dieser Weigerung gerechnet. Trotzdem hat es sein Gutes ge-

hobt, daß die Aufforderung zur Teilnahme an die Delegationen erging, sie sind auf die Art nämlich gezwungen worden, ihre Haltung zur Völkerbundsfrage noch einmal deutlich zu umreißen. Das war nicht unwichtig im Hinblick auf die herkömmlichen Koalitionsträume. In dem offiziellen Kommentar, den die deutschnationale Parteileitung ihrem Beschluß beifügt, tritt denn auch das Bestreben zu Tage, die Ablehnung gewissermaßen zu verflüchten. Das geschieht durch die ruhrende Versicherung, die Deutschnationalen würden, wenn der Eintritt gegen ihren Widerspruch völigogen sei, an der daraus sich ergebenden deutschen Politik und ihrer Vertretung im Völkerbund sachlich mitarbeiten; d. h. mit anderen Worten, man ist bereit, sich in das Zeit, das andere hergerichtet, mit hineinzuliegen. Es ist natürlich schwer, beides zu vereinigen: Den Wunsch, vor der Wählerchaft stark zu erscheinen und den anderen wieder in die Regierung hineingelangen.

Nach der Abgabe der Deutschnationalen steht sich die Regierung vor die Frage gestellt, ob sie an dem Gedanken einer Teilnahme von Parlamentariern an der Genfer Delegation festhalten will. Natürlich ist von der Regierung besonderer Wert darauf gelegt worden, daß gerade Vertreter der Oppositionsparteien Gelegenheit hätten, an den sachlichen Arbeiten der Delegation teilzunehmen. Bei der endgültigen Beratung des Kabinetts über die Zusammenfassung der Delegation wird der Plan der Entsendung von Parlamentariern nochmals besprochen werden. Es scheint als sei die Regierung nicht geneigt, auf ihre ursprüngliche Absicht zu verzichten. Die Auswahl der Abgeordneten würde sich dann eben auf die anderen Parteien außer den Deutschnationalen beschränken.

Die Klärung des spanischen Ratschläges und die Langerfrage machen offenbar nur langsame Fortschritte. Die geheimen Verhandlungen der Kabinette untereinander dauern ununterbrochen an, ohne daß bisher eine konkrete Lösung sichtbar würde. Es ist an dieser Stelle mehrfach betont worden, daß Deutschland an der Frage unmittelbar nicht interessiert ist, dagegen wird es natürlich auch für uns von Wichtigkeit sein, welche politischen Kombinationen sich aus der Behandlung des spanischen Anspruchs ergeben. Insofern es möglich ist, daß durch Befriedigung Spaniens und Ausräumung der Schwierigkeiten in der Ratschläge eine weitere Besserung der europäischen Stimmung herbeigeführt werden kann, wird, wie die „Tägliche Rundschau“ hervorhebt, auch in Berlin zweifellos jedes Ergebnis begrüßt, das den Wünschen Spaniens Befriedigung gewährt.

Schiedspruch im Ruhrbergbau

Nach dreitägigen Verhandlungen in Offen fällt der in der Vorklage im Ruhrbergbau eingeleitete Schiedsspruch unter Vorbehalt des Schlichters, Doornikbescheidens Dr. Baetens, folgenden Schiedsspruch:

1. Die zurzeit geltende Lohnordnung muß unter Berücksichtigung des gefälligen Teilnahmens ab 1. September 1926 waltend, jedoch beträgt 1. der Schiedsspruch für den Zinnerbau 7,30 Mark; 2. der Lohn für Angelernte 6,65 Mark, 3. der Lohn für Angelernte 5,55 Mark, 4. der Lohn des Volkswagens im Gebirge soll im Durchschnitt der einzelnen Spandorfer 8,40 Mt. betragen; 5. die anderen Löhne werden nach den vorstehenden Sätzen in der bisherigen Weise errechnet. 2. Die Lohnordnung kann erstmalig am 1. April zum 30. April 1927 und von da an jedesmal mit einmonatiger Frist zum nächsten gefällig werden. 3. Erklärungsfrist 28. August, 1 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

Der Schiedsverband hat sofort die Ablehnung des Schiedsspruches ausgesprochen.

Außerhalb der eigentlichen Lohnfrage wurden durch neuere bergpolizeiliche Vorschriften bedingte Änderungen der Lohnordnung durch Vereinbarung erledigt. Die Lohnordnung nach den obengenannten Sätzen beträgt ungefähr 4—5 s. h.

Die Forderungen der Arbeitnehmer liegen darüber hinaus, einen allgemeinen Lohnzuschlag von 20 Pfg. für alle Lohnstufen zu erhalten, also prozentual etwa 10—15 s. h.

Die Arbeiter beantragen Verbindlichkeit

Die Bergarbeiterverbände haben beschlossen, den Schiedsspruch im Ruhrbergbau anzunehmen und seine Verbindlichkeit beim Arbeitsministerium zu beantragen. Durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches würde der erste Lohnkonflikt, den der Ruhrbergbau nach einjährigem Arbeitsfrieden erlebt hat, beendet werden. Es ist offensichtlich, daß die Forderungen der Arbeitnehmer angelegt werden durch die Lohnforderung, die den Ruhrzechen infolge des englischen Streiks beschreiben war. Die sprachenlose Lohn-erhöhung stellt die Differenz der bisherigen Bergarbeiterlöhne mit den Friedensverhältnissen dar.

Die Kriegsschuldfrage auf dem Berner Kirchenkongress

Das Exekutivkomitee der Weltkirchenkonferenz in Bern behandelte die Kriegsschuldfrage. Der französische Professor Bonnier erklärte u. a., die während der französischen Sozialisten hätten mit dem Versailles Vertrag den größten Fehler der Menschheit begangen. Er wies darauf hin, daß es absolut falsch sei, Deutschland die ganze Schuld am Kriege in die Schuhe zu schieben. Alle Nationen, alle Regierungen, seien gleichschuldig am dem Ausbruch des Weltkrieges. Auch die Kirche sei vor dem Kriege und auch während des Krieges ihrer christlichen Pflicht nicht gerecht geworden. Ein internationales Schiedsgericht müsse die Frage prüfen.

Am Nachmittag gab der deutsche Vertreter, Professor Lilius aus Berlin, im Namen der deutschen Bundeskirche die Erklärung ab, daß sie eine nochmalige Prüfung der Kriegsschuldfrage durch den Völkerbund oder eine internationale unparteiliche und unpolitische Organisation wünschen würde.

Die Konferenz beschloß einstimmig die Errichtung eines internationalen Instituts für christlich-soziale Forschung, in dem die praktischen Aufgaben des kirchlichen Zusammenschlusses ihre erste große Auswirkung finden sollen.

Professor Rammner beantragte folgende Entschliessung, an deren Annahme nicht gegweifelt werden kann: „Das Exekutivkomitee der Weltkirchenkonferenz beschließt nach Anhörung der Vertreter der Landeskirchen Europas und Amerikas, vornehmlich der Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Österreichs und Englands, den Völkerbund einzuladen, eine unparteiliche Kommission einzusetzen zur Prüfung der Kriegsschuldfrage.“

Kriegsgerichtspräsident Dr. Simons erklärte, die deutschen Vertreter schloßen sich dem Antrag an.

Türkisch-französischer Zwischenfall

Den Pariser Kabinettsrat vom Freitag beschäftigte ein ernstlicher Zwischenfall zwischen der französischen und türkischen Regierung. Ein Offizier des französischen Orientdampfers „Lotus“, der sich längst in Konstantinopel an Land begeben hatte, wurde dort von den Türken festgenommen und ist seitdem in Haft. Das übrige Personal des Dampfers, der inzwischen nach Marseille zurückkehrte, hat sich mit dem Offizier solidarisch erklärt und weigert sich, mit dem Dampfer nochmals auszuliegen als Protest gegen die Unbilligkeit der französischen Regierungshandeln in dieser Sache. Die bereits eingeschifften 600 Reisenden wurden deshalb auf andere Dampfer verteilt. Briand teilte im Kabinettsrat mit, daß er bereits Schritte bei der türkischen Regierung unternommen

habe und den gegenwärtig von Paris abwesenden türkischen Gesandten hat aufzureden lassen, sofort zurückzukehren, um mit ihm über den Fall zu verhandeln.

Die türkische Darstellung der Angelegenheit geht dahin, daß der Dampfer „Lotus“, ein türkisches Schiff angefahren, versenkt und den Tod mehrerer türkischer Staatsangehörigen verursacht habe. Man behauptet in Paris, der Unfall habe sich außerhalb der türkischen Gewässer ereignet. Die türkische Regierung habe deshalb nicht das Recht, gegen einen Offizier des Dampfers völkerrechtswidrige Repressalien zu ergreifen.

Badische Politik

Wieder eine Ohrfeige für den „Volkfreund“

Die Art und Weise, mit der der sozialdemokratische „Volkfreund“ in Karlsruhe und namentlich auch sein Leiter, der Reichstagsabg. Schöpflin, Politik zu treiben pflegen, grenzt bisweilen an hysterische. Es gibt kaum etwas, was es noch so dumm und unbewiesenen sein, das der „Volkfreund“ nicht ausbeutet, wenn es nur gegen Andersdenkende ausgeübt werden kann. Namentlich die Justiz hat es ihm angetan, weshalb bemüht er die fünfte Wiederkehr des Jahrestages der Ermordung Erzbergers zu folgenden Angriffen gegen die deutsche Justiz:

„Lieber Erzberger schreiben, bedeutet auch Anklage erheben gegen die deutsche Justiz, die nicht nur den Mord an Erzberger ungelüht ließ, sondern auch den an Baetens und vielen anderen namenlosen Republikanern. Inseere Erinnerung ist deshalb zugleich eine Anklage gegen deutsche Justizbehörden, eine Anklage gegen die Klassenjustiz und gegen die Richter, die noch nach fünf Jahren „vergeblich“ die Mörder Erzbergers suchen. Vergeblich — gegen Schluß des Artikels heißt es weiter: „Lieber Erzberger mußte mit seinem Leben die Schuld der Judenborste bezahlen, und dafür erkand ihm noch nicht einmal in der deutschen Justiz der Mörder seines Todes, sondern der Totengräber seines Ruhms und Ehre. Wie lange noch — — —? Wir freuen uns fünfjährigen und innerenwärtigen des meuchlings gemordeten Erzberger.“

Wenn diese Verleumdung wendet sich nunmehr die „Karlsruher Post“, die in amtlichen Kreisen, also auf Veranlassung des Justizministeriums, u. a. folgende antwortet:

„Die Angriffe auf die deutsche Justiz“ richten sich tatsächlich gegen die badischen Justizbehörden, denen die Strafrechtsprechung wegen der Ermordung Erzbergers anheim, vor allem also wegen die Staatsanwaltschaft und deren Hilfsbeamte sowie den Untersuchungsrichter. Wir übermann aber, bei der Verhältnisse kennt und sie zu beurteilen in der Tat ist, und hierzu haben die während der Untersuchung erzielten Verhörsprotokolle und die Hauptverhandlung gegen den Karlsruher Anwalt von Klinger so reichlich Material, daß dazu im Lande haben jeder halbwegs reife und nüchtern urteilende Bürger erkennen konnte, muß sich bei einermachen objektiver Betrachtung erheben, daß diese Verurteilung gegen die Justiz jeder Verurteilung anzusehen. Haben auch gerade die badischen Justizbeamten, im Zusammenwirken mit mühenbereitschen und beehrlichten Justizbeamten, damals ihr Bestreben angedeutet, um den Mord aufzuklären und die Täter zu fassen.

Die Aufklärung der Tat und die Ermittlung der Täter ist auch vollständig gelungen. An einer unangenehm reich und außerordentlich schwierigen Forderung konnte in einer Weise, die in der Geschichte der Kriminalistik immer ihre Bedeutung behalten wird, ist es möglich gewesen, nicht nur die Namen und Persönlichkeiten der Mörder, ihr Treiben und die Zusammenhänge festzustellen; es wurde auch der Aufenthalt der Täter im Ausland ermittelt und die Täter waren von dem Justizbeamten ermittelt. Das war unter Überwindung höchster Schwierigkeiten und Gefahren erfolgt. Wenn trotzdem die Täter dem Gericht nicht zugeführt werden konnten so ist dies nur auf Umständen zurückzuführen, die auf außenpolitischem Gebiet liegen. Die Justizleitung aus dem Ausland wurde vom Ausland verweigert. Darübr trifft ebenso wenig eine Justizbehörde irgendwelche Schuld als daß die Täter aus Deutschland ins Ausland hätten fliehen können.

Die in dem Artikel des „Volkfreund“ erhobenen schweren Anwürfe, die geeignet sind, die böhsche Justiz auf das Schwerste zu verächtigen, ja geradezu mit dem Vorwurf der Verhöhnung der Würde zu belasten, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Es ist überaus leichtfertig und unverantwortlich, solche Anschuldigungen zu erheben; dies um so mehr, als es in einem Organ erfolgt, dessen Partei Mitverantwortung in der Weigerung trägt.

Es wird doch ersichtlich, wenn dem „Volkfreund“ hier einmal von einem führenden Koalitionsträger bezeugt wird, daß seine „halbwegs reifen“ und „unverantwortlichen“ Kritik nicht einmal der „halbwegs reifen“ Meinung entspricht, eine Ansicht, die seit Jahren auch anderswo in Baden geteilt wird.

Der Nachfolger Schöns

Vorstand und Aufsichtsrat der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft und der Verband aus dem Genossenschaftlichen Verbandes Karlsruhe haben in einer gemeinsamen Sitzung den Landespräsidenten, Diplomandwirt und Gutspächler Georg Reiter als Nachfolger Schöns einstimmig zum Verbandsdirektor ernannt. Reiter ist ein in der Landwirtschaft und gleichzeitig im Vorstand der Genossenschaftlichen Hauptgenossenschaft und des Verbandes der Genossenschaftlichen Hauptgenossenschaft in Karlsruhe tätig. Die Vertreter des Verbandes sind nun vereinigt. Generalsekretär Schöns ist aus den Diensten der Genossenschaftsorganisation ausgeschieden.

Letzte Meldungen

Auflösung einer Frontkämpfer-Ortsgruppe

— Berlin, 28. Aug. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern mit Zustimmung der Reichsregierung die Ortsgruppe Hindenburg (O.-S.) des Reichs Frontkämpferbundes aufgrund des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages aufgelöst. Die von der Ortsgruppe und ihren Mitgliedern benutzten militärischen Geräte und Ausstattungsgegenstände sowie Sprengstoffe werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen.

Ein weiteres Todesopfer der Pflanzkrankheiten

— Berlin, 27. August. Die Massenpflanzergiftungen im Kinderheim St. Michael in Falkenberg in der Mark haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Die Schwester Vainwitzer ist im Oberwälder Krankenhaus gestern Abend ihrer Verletzung erlegen. Das Befinden der übrigen Erkrankten wird noch nicht als ernst bezeichnet.

Nachtrag zum lokalen Teil

Der Mord in der Schimpferstraße

Der heutige Polizeibericht enthält folgende amtliche Mitteilungen: Nach dem vorläufigen Ergebnis der Voruntersuchung hat sich der Ankläger, als ob weitere Personen als die verhafteten, an dem Mord an der Tat nicht beteiligt seien. Die Uhr und der Restteil des anfänglich vernommenen Geses wurden nachträglich vernommen; den Rest davon die Uhr in Wetzlar. Den Zeitpunkt zu ermitteln, in welchem sie sich in den Besitz des Geses gefügt hat, ist Aufgabe der weiteren Untersuchung. Die dem Tode unmittelbar vorausgegangenen Ereignisse können in der Defensivität nicht vernachlässigt werden. Ermüdungen über die rechtliche Beurteilung der Tat werden erst dann angestellt sein, wenn die Voruntersuchung geschlossen ist.

Städtische Nachrichten

Vor 12 Jahren

Vom Vorstand der Vereiniung ehemaliger Landwehr-Biersäger wird uns geschrieben:

Am 19. August 1914 hatte die französische Heeresleitung der Südruppe der französischen Armee den Befehl erteilt, mit der „Armee d'Alsace“, die auf dem rechten Rheinufer stand und von Belfort aus gegen Mülhausen vorrückte, unter allen Umständen über Mülhausen durch den Hartwald vorzudringen, über den Rhein zu gehen ins badische Gebiet und daselbst entlang des Schwarzwaldes bis auf die Höhe von Strachburg vorzurücken. Der Anschlag an die erste Armee, die durch das Münstler- und Breuschthal gegen Strachburg vorzudringen habe, zu führen. Die „Armee d'Alsace“ bestand aus drei Armeekorps und einer Kavallerie-Division.

Die Tragweite dieses kurzen Befehls für die bevorstehenden Operationen dürfte auf jeden Beobachter heute besonderen Eindruck machen, wenn er hört, daß dieser gewaltigen Uebermacht damals nicht im entferntesten untererleidet oenu Truppen entgegenzustellen waren. Der Plan der französischen Heeresleitung blieb der deutschen Führung nicht verborgen. Doch an dem Entschluß, die Entscheidungsbahn zu lenken, wo die deutsche Heeresleitung sie zu führen beabsichtigte, durfte nicht zurückgetreten werden. Die für dieses große Ziel bestimmten Truppen durften nicht nach dem Oberfeldschlucht entlassen werden, um aber den Vormarsch der Franzosen wenigstens aufzuhalten, mußten Gegenmaßnahmen getroffen werden. Dem inzwischen verstorbenen bewährten Führer der deutschen Südruppe, General Gaebe, wurde die Aufgabe, mit seiner Landwehr und mit Erkundungstruppen einzuweichen. General Gaebe entschloß sich zum Anmarsch. Am 19. August führte der Vormarsch der Landwehr und der Erkundungstruppen zu der Besetzung der Grotte (der zweiten Schlacht bei Mülhausen), die sich von Mülhausen—Dornach über Brunnstadt—Nackelsteden bis Loosdorf erstreckte, eine Strecke von mehreren Kilometern. Durch diese Schlacht kam der Vormarsch der französischen Armee zum Stillstand. Das große Ziel, Vormarsch der französischen Armee, wurde vereitelt und dadurch konnte die große Schlacht bei Strachburg ohne Belästigung vom Rücken her am 20., 21. und 22. August 1914 für Deutschland siegreich entschieden werden.

Wohl befehlet die Franzosen am 19. abends und in der Nacht die Stadt Mülhausen und schoben auch noch Vorposten darüber hinaus vor, doch das Ziel, das sie sich gesetzt hatten, konnten sie nicht erreichen. Die Rheinverläufe, die die Franzosen in dieser Schlacht erlitten, lichtet die Reihen so stark, daß diese Verbände Ruhe bedurften. Das Land Baden war gerettet. Insbesondere badische Landwehrtruppen und Erkundungstruppen waren bemüht, die Heimat zu schützen. Sie erfüllten diese Aufgabe musterhaft. Den Aufzeichnungen im Reichsarchiv sind folgende Zeilen über diese Schlacht zu entnehmen:

Besonders hatte die über Mülhausen vorgehende Brigade Maiba (wogu auch das Landwehr-Regiment 40 und das Landwehr-Regiment 110 gehörte), von der einzigen ihr zur Verfügung stehenden Feldbatterie bis auf den letzten Schuß unterkühlt. In schweren Häuserkämpfen am Westrand der Stadt zu leiden. Es war ein Ruhmestag der deutschen Landwehr. In einer Stärke von nur 17 Bataillone Infanterie und 10 Batterien gelang es ihr, eine französische Armee aufzuhalten, die, wie der Kampftag ergab, aus mindestens 72 Bataillonen Infanterie und 52 Batterien verschiedener Art und einer Kavallerie-Division bestand.

Viele ehemalige Landwehrmänner, deren Familien mit Sehnsucht auf die Heimkehr ihres Vaters warteten, haben ihre Treue und ihren Heldennut mit dem Tode bezahlt und wurden später auf dem Friedhof in Mülhausen bestattet. Die heimgekehrten Landwehr-Biersäger gedenken ihrer Gefallenen und pflegen bei ihren Zusammenkünften, jeweils am dritten Donnerstag eines Monats, im Vereinslokal „Zum alten Reichstanzler“, S. 6, 20, kameradschaftliche Erinnerungen. Der Biersäger-Verband hat sich zur Aufgabe gestellt, seinen im Weltkrieg gefallenen Kameraden in Kasst ein würdiges Denkmal zu stellen. Namhafte Beträge sind schon dafür eingegangen. Weitere Beiträge ist erbeten. Ehrenpflicht eines jeden Mannheimer Bürgers muß es sein, durch eine Spende den Dank zu bezeugen denen, die unsere heimatlische Scholle vor Feindhand bewahrt haben. Spenden richtet man an die Vereinsbank „Postsparkasse 879 beim Postbeamten Karlruhe, mit dem Namen: „Für Biersäger-Denkmal“ oder an den Kassier der Vereinigung ehemaliger Landwehr-Biersäger Mannheim: Karl Diehl, Max Josefstraße 25. Die Wiederkehr des Tages von Dornach ist durch die Mannheimer Ortsgruppe der Landwehr-Biersäger Mann beim in feierlicher Weise begangen worden.

Aus der Tätigkeit des Städt. Untersuchungsamts. Im Jahre 1925 wurden vom Städt. Untersuchungsamt 13.018 (im Vorjahr 10.310) Untersuchungen ausgeführt, die sich auf folgende Gruppen verteilen: Nahrungsmittel und Genussmittel sowie Gebrauchsgüter 12.416, Untersuchungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und physio-logisch-chemische Untersuchungen 62, technische Untersuchungen 530, gerichtliche Untersuchungen 10. Die Inanspruchnahme des Amtes erfolgte in 228 Fällen von städtischen Behörden, in 8667 Fällen von staatlichen Behörden (Bezirk Mannheim-Stadt 3204, Bezirk Mannheim-Land 5, Bezirk Schwanheim 22, 3044, sonstige Staatsbehörden 22) und in 4133 Fällen von Privatpersonen. Ingesamt belief sich also die Zahl der Untersuchungen auf 13.018.

Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke. Donnerstag nachmittag einbruch auf der Rheinbrücke eine Verkehrsstörung dadurch, daß ein Fußwerk, das außerordentlich breit gelagert war, das Vorbeikommen der Straßenbahn unmöglich machte. Dazum kam noch, daß die Pferde den auf der Brücke haltenden schwer beladenen Wagen nicht wieder sofort ansetzen, so daß es nahezu eine Viertelstunde dauerte, bis der Verkehr wieder normal war.

Störungen bei Ferngesprächen

Eine neue Sache braucht immer einige Zeit, bis sie sich eingepflegt hat, so auch das neue S.-A. (Selbstanschlußamt) in Mannheim, wie es in der Postbezeichnung kurz heißt. Der Ortsverkehr stützt im allgemeinen wirklich recht gut, nur mit den Fernverbindungen scheint dies nicht der Fall zu sein. Seit der Umstellung zum S.-A. gibt es bei Verbindungen nach auswärtig, besonders nach Berlin, Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Einmal soll es an der Wahl der Rente liegen, dann an einer Störung des Vorhalters zum Fernamt. Es kommt vor, daß man 10 und noch mehr Minuten warten muß, bis endlich eine Verbindung zustande kommt. Es ist, wie oben schon bemerkt, selbstverständlich, daß man einmal und auch zweimal zu diesen Verbindungen, die sich nicht vermeiden lassen, ruhig ist. Wenn sich die Sache aber seit 14 Tagen dauernd wiederholt, müssen die Mängel tiefer liegen. Es ist doch kaum anzunehmen, daß jeden Tag der Vorhalter oder die Rente gestört sind. Einmal muß diese Störung doch gefunden und behoben werden. An einer Ueberlastung des Drahtes nach Berlin kann es auch nicht liegen, da z. B. um 8 Uhr früh doch sicher nicht viel nach Berlin gesprochen wird. Hierzu kommt noch, daß trotz Mitteilung der richtigen Nummer immer wieder eine falsche gemählt wird und heute aus dem Schaf gerissen werden, die mit dem Ferngespräch nicht das geringste zu tun haben. Es wäre nur zu wünschen, wenn diese Mängel bei Ferngesprächen endlich einmal beseitigt würden, damit sie nicht noch zu weiteren Klagen Anlaß geben.

IN DEUTSCHLAND

BERLIN SENDET TÄGLICH

JEDER 4. MENSCH EIN GROSS-STADTER

115000 TELEGRAMME

JÄHRLICH 2 MILLIARDEN TELEPHONGESPRÄCHE

DAVON BERLIN 60 TAUSEND TÄGLICH

DEUTSCHLAND

ZAHLTE 1925 40123 837 EINWOHNER

VON JE 1000 DEUTSCHEN, SIND 87 ÜBER 60 JAHR

AUSWANDERER 1925 62643 AUF JEDEN DAVON 210 MEN-SCHEN EIN

39,9% AUS DER INDUSTRIE

ÜBERSEE

ILDEM BAUWESEN KRAFTWAG

Aus der Tätigkeit des Städt. Untersuchungsamts. Im Jahre 1925 wurden vom Städt. Untersuchungsamt 13.018 (im Vorjahr 10.310) Untersuchungen ausgeführt, die sich auf folgende Gruppen verteilen: Nahrungsmittel und Genussmittel sowie Gebrauchsgüter 12.416, Untersuchungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und physio-logisch-chemische Untersuchungen 62, technische Untersuchungen 530, gerichtliche Untersuchungen 10. Die Inanspruchnahme des Amtes erfolgte in 228 Fällen von städtischen Behörden, in 8667 Fällen von staatlichen Behörden (Bezirk Mannheim-Stadt 3204, Bezirk Mannheim-Land 5, Bezirk Schwanheim 22, 3044, sonstige Staatsbehörden 22) und in 4133 Fällen von Privatpersonen. Ingesamt belief sich also die Zahl der Untersuchungen auf 13.018.

Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke. Donnerstag nachmittag einbruch auf der Rheinbrücke eine Verkehrsstörung dadurch, daß ein Fußwerk, das außerordentlich breit gelagert war, das Vorbeikommen der Straßenbahn unmöglich machte. Dazum kam noch, daß die Pferde den auf der Brücke haltenden schwer beladenen Wagen nicht wieder sofort ansetzen, so daß es nahezu eine Viertelstunde dauerte, bis der Verkehr wieder normal war.

Brand in einer Schreinerei. Aus unbekannter Ursache gerieten gestern mittag im Hause Fruchtbahnhofstraße 3a in einer Schreinerei Hobelspäne und der Fußboden in Brand. Das Feuer wurde durch die um 12.50 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 300 RM.

Festigkeit der Lindenstraße in Käferal. Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, ist die Lindenstraße zwischen Mannheim- und Nebenstraße in Käferal fahrbar fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden.

Anfall eines Mannheimer Autos. In der Nähe von Königshausen in der Pfalz löste sich an einem aus Mannheim stammenden Personenauto während der Fahrt aus unbekannter Ursache das linke Vorderrad. Als es etwa 30 Meter weit die abwärtsgehende Straße hinunterlief, besaß die Gefahr, daß ein kleines Kind von ihm umgerannt würde. Einem Manne gelang es, das Kind im letzten Augenblick zur Seite zu ziehen. Der Kraftwagen erlitt neben sonstigen schweren Beschädigungen einen Achsenbruch. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Todesfall. In Freiburg, wo er seinen Lebensabend verbrachte, ist am Mittwoch im hohen Alter von 85 Jahren der frühere langjährige Direktor der Mannheimer Versicherungsgesellschaft und Continental Versicherungsgesellschaft, Herr Restor Wühlinghaus gestorben. Der Heimgangene gehörte zu den Persönlichkeiten, die sich um die Entwicklung Mannheims zur südwestdeutschen Handels- und Industriemetropole besonders Verdienste erworben haben. Wühlinghaus, der aus dem Rheinland stammte, trat im Jahre 1890 in die Direktion der Mannheimer Versicherungsgesellschaft und der Continental Versicherungsgesellschaft ein. Wenn heute diese beiden Gesellschaften zu den bedeutendsten Versicherungsunternehmen zählen, so hat Wühlinghaus, der mit ganzer Kraft sein reiches Wissen und starkes Organisations-talent einsetzte, wesentlich dazu beigetragen. Nach dem Tode der Lebensgefährtin, den er nie völlig zu vermeiden vermochte, verzog Wühlinghaus nach Freiburg, wo er bis zu seinem Hinscheiden von der Tochter in der liebevollsten Weise betreut wurde.

Sein 25jähriges Jubiläum als Kapellmeister der „Schönenkapelle“ feiert in diesen Tagen Herr Fritz Seeger sen. Aus bescheidenen Anfängen — seine ersten musikalischen Kenntnisse erwarb er sich in der im Jahre 1890 gegründeten Hauskapelle des Arbeiter-Fortsbildungs-Vereins unter Leitung des Hofmusikers Werner — brachte es der biedere, bescheidene Mann nach mehrjähriger Tätigkeit in verschiedenen Mannheimer Musikkapellen zu einem von ihm selbst geleiteten Orchester, das sich unter dem Namen „Mannheimer Schönenkapelle“ schon im Jahre 1907 mit seinen Konzerten in der Ausstattung und weiterhin im Laufe der Jahre bei den Veranstaltungen hiesiger Vereine sowie bei Konzertreisen, speziell während der letztvergangenen Jahre im Rennwiesen-Restaurant, ein wohlverdientes Renommee zu erringen verstand. Wo die Schönenkapelle in ihren schmucken grünen Jägerkappen auftrat, erregte sie stets die Aufmerksamkeit und Anerkennung des Publikums. Seit mehreren Jahren tritt sich der Jubilar mit seinem musikalisch sehr begabten Sohn Fritz Seeger in die Leitung der Kapelle. — Das Jubiläum des Herrn Seeger sen. soll seinen äußeren Ausdruck in zwei Jubiläumskonzerten finden, die am Sonntag, 29. August resp. am Mittwoch, 1. September im Rennwiesen-Gartenrestaurant mit ausgemählter Vortragsfolge und unter Mitwirkung verschiedener hiesiger Gesangsvereine, denen Herr Seeger ebenfalls als Jubiläumsmittglied angehört, stattfinden werden. Es ist zu wünschen, daß ein solcher Besuch der Konzerte dem Jubilar die Verehrungen der Mannheimer Bevölkerung vor Augen führt. (Weiteres Anzeig.)

Aus dem Lande

Der Nachfolger Schöns

Karlruhe, 27. Aug. In einer gemeinsamen Sitzung wählten Vorstand und Aufsichtsrat der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft und der Verbandsauschuss des Genossenschaftsbundes Karlruhe den Verbandspräsidenten Dipl.-Landwirt und Gutspächter Georg Reidel in Karlruhe-Rössur einstimmig zum Vorsitzenden des Vorstandes und zum geschäftsführenden Direktor der Hauptgenossenschaft. Generaldirektor Schön ist aus dem Dienste der Genossenschaftsorganisation ausschieden.

Kr. Heidelberg, 27. Aug. Wie uns von der städtischen Nachrichtenstelle mitgeteilt wird, ist die Nachricht, daß mit dem Bau der dritten Reichsbrücke nach in diesem Herbst begonnen werden soll, den Tatsachen voraus. Ein bestimmtes Projekt für die Brücke ist noch nicht ausgearbeitet. Insbesondere ist über die Benennung der Brücke noch gar nichts bestimmt.

Überach, 27. Aug. Die Brandursache, die am Sonntag in Rump im Kurhotel Schöneaa zu der Katastrophe führte, war keine Wache in einem Gefäß, das mit einem böisernen Defekt versehen, beiseite gestellt worden war. Circa 150 kg Wein sind bei dem Brand verloren gegangen. Verursachen, die in Stahlblechen in die Mauer eingebaut waren, sind verfault und das Gefäß ist zerfallen.

Maxdorf, 27. Aug. Der in den 50er Jahren lebende Forstmeister A. D. A. Dolina holte am Samstag aus dem Rothbarock eine Kanne Benzin, die er in einem Kasten transportierte. Auf bisher unklarste Weise explodierte das Benzin. Dolina wurde von den Flammen erwischt und erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach kurzer Zeit starb.

in die unbegrenzten Möglichkeiten postevordröcker Konjunkturaufschwung. Leider hat man damals trotz der beziehungsreichen Namen die Professe des Homöopathie vergessen und sich dadurch einige dramaturgische Möglichkeiten nehmen lassen, die über den so reichhaltigen Pool hinausgegangen wären. Tempus passati. Den Gesundheitsvorschußing aus Jacques Böiger mit der ihm eigenen Verfeinertheit, und wenn der Hauptintendende, der Kapellmeister Fritz Wagner, kein ganz leichtes Spiel hatte, so lag das nicht zum mindesten daran, daß der Träger der Hauptrolle zugleich für die Spielleitung zu sorgen gehabt hätte; das vertrat sich selbst im Reich der Operette nicht gut miteinander. Dafür konnte man sich an den Einzelheiten vergnügen, die sich gewiß bei der zweiten Aufführung zu einem schmissigen Ganzen zusammenfinden werden.

Diese Einschätzung ist die letzte der heutigen Spielzeit, und man muß es allen Beteiligten zugute halten, daß sie vom Direktor bis zum letzten Mann in Hut und Latzack durchgehalten haben, trotzdem besonders der Beginn so frühe Besuchsversuche eröffnete hätte. Aber auch, was nur kurz währt, kann einmal gut halten, und so glauben wir bestimmt, daß die gute Erinnerung die man in Mannheim dem Ensemble schuldig sein darf, doch noch auf Gegen-sieitigkeit beruhen wird.

Wieder etwas von der Seeschlange

August ist der klassische Monat, in dem die Seeschlange an der Oberfläche der Meere auftauchen pflegt und in dem die Seereisenden das stärkste Wahnwimmungsvermögen für die Seeschlange besitzen. In England kommt das Interesse für die Seeschlange dieses Jahr tatsächlich mit einer spontanen Heftigkeit zum Ausdruck, so daß viele Engländer den Herrn C. B. Boulenger, den Direktor des Zoological Society Aquarium, dringend bitten haben, zu erklären, ob die Seeschlange existiere oder nicht. Boulenger war nicht zu fauen, daß die Seeschlange nicht bestehe, er mochte es ebensowenig wie andere wissenschaftliche Autoritäten, denen die Frage schon bei früheren Gelegenheiten voracort worden ist.

Die Seeschlange ist ebenfalls schon seit Jahrhunderten „bekannt“. Sie kommt in den Religionen und Mythologien vieler Völker vor, von denen manche dem Monstrum sogar die Schuld an Wasserhosen, stürmischen Stürmen und Erdstößen zuschreiben. Nach einem Holländer, der die bissherrliche Literatur studiert haben will, soll die Seeschlange zwischen 1520 und 1890 nicht weniger als zweihundertmal beobachtet worden sein, und zwar sowohl in und nach der Saurerunternzeit. Im Jahre 1830 sei von dem Kapitän und der Besatzung eines amerikanischen Geeslers eine besonders schöne Seeschlange gefangen worden, die, sobald sie ihren Kopf aus dem Wasser

hab, ein Geräusch machte, als ob Dampf einem Dampfkegel entwich. Im Jahre 1847 wollte der Kapitän des englischen Schiffes „Dübalus“ bei St. Helena eine Seeschlange in der Bucht von mehr als hundert Fuß nachgenommen haben; die mit arabischen Scharen beladenen Räder der Bette sollen so gewaltig gewirrt sein, daß ein sehr großer Mann zwischen ihnen hätte aufrecht stehen können. Im Jahre 1880 wurde bei Sanfbar gefangen, wie eine riesige Seeschlange mit einem Kopffuß kämpfte und dabei den Sieg davon trug. Aber im Laufe der Zeit scheint die Seeschlange an Gefährlichkeit und Entenlichkeit verloren zu haben, denn aus dem 16. Jahrhundert ist noch eine Erzählung bekannt, nach der eine Seeschlange von der norwegischen Küste dort arafolde Schale wuschleute und verfrachtete und darauf einen Dreimakter mit einer Besatzung von fünfzig Mann samt Ladung und Ballast verfrachtete.

Ein türkisches Blatt, die in Konstantinopel erscheinende „Dümbür“ (Republik), die von einem persischen Freunde Mustafa Kemal geleitet wird, hat nun der Seeschlange eine materielle Seeschlange hinzugefügt. Vor einigen Tagen konnte man in der Zeitung unter Vermischten Nachrichten, und zwar unter dem Titel „Die Liebesabenteuer und die Raube einer Seeschlange“, lesen:

Ein iranisches Abenteuer trug sich in Kofan in der Umgegend von Abana zu. Die Helden sind ein berühmter Bandit und eine Schlangin von respektablen Dimensionen. Das Dorf, in dem sich das Ereignis abspielte, heißt Tortol, dessen Bewohner durch Kest-Duan, den gefährlichen Räuber dieses Gebietes, terrorisiert wurden. Vor einigen Tagen als er durch den Wald hina, wurde des Räubers Aufmerksamkeit durch ein kharfes Welsen erweckt und bald sah er zwei gewaltige Schlangen, die einander umstrickt hatten. Ohne Äußerung keute der Bandit an und schoß eines der Reptilien, und zwar das Weibchen, nieder. Sofort warf sich die andere Schlangin auf den Mörder, dem es nicht allfide, das Reptil zu töten; er wurde bald von der gewaltigen Bestie umschlungen. Verfüßt ließ der Bandit kein Bewehr fallen und erwartete den Tod. Da oelchah aber etwas Unabsehliches: Die Schlangin brach die tödliche Umarmung, nahm das Gewehr mit dem Schwanz und verdrängte mit ihm im Gefolge. Das Gewehr der Bauern, um wenigstens das Gewehr zurückzufinden, war verabschiedet. Jetzt lachen die naiven Bauern über dieses Ereignis mit abergläubischer Angst.

Sowohl die Erzählung von einer Schlangin, die diesmal keine Seeschlange, sondern eine Landsehlangin aus dem heiligen Winkel der Türkei, aus Cilicien, ist. Die türkische Presse hat lekt keine Saurerunternzeit, denn in Kemaliden gibt es Annu über Brauereiocean Berühmter und über deren Hinrichtung zu berichten. Das Aufsuchen in erzählter Schlangin in der türkischen Presse in der letzten Zeit könnte daher mehrere Ursachen haben.

Das Lachen erhält uns vernünftiger als der Verdruß.

Reising.

Sommeroperette im Rosengarten

„Die lustige Witwe“

Ohns Rüksicht auf den persönlichen Geschmad hat man in der „Lustige Witwe“ das erfolgreichste Werk Lehars zu erblicken, selbst sein „Graf von Luxemburg“ hat ihr dieses Rang nicht streitig machen können, geschweige denn eines der reichlich 25 anderen Werke und Werke. Man hat durch die jüngste Operettenproduktion umgewirrt und schämt nicht allein mehr den Schöpfer wie „Da geh' ins Marim“ — die Bolencia hat ja doch z. Jt. alle Schöpfer gefesselt — vielmehr die melodische Kunst, das Reiche und doch musikalisch gepflegt, das einen diese Volzer und Weisen immer wieder neu hören läßt. Und wie diese Kunst bereits ein Werk einflügel Operettenführer geworden, trotzdem ihr Schöpfer noch in lässlicher Selbstgefälligkeit auf der Erde herumgeht — aber fährt, so müssen ihre Hauptpartien ebenfalls ein Stadium der International durchgemacht haben, um Heimatrecht auf der Bühne zu erhalten.

In dieser Art bringt Leo Siper, der den Grafen Danilo gab, alle bodenständigen Voraussetzungen mit, die einer nur haben kann, wenn er echt, ganz „echt“ ist. Da gibt es Bewegungen, Tanz- und Gesangsweisen und vor allem da herrscht eine besondere Abort des dramatisch-musikalischen vorbedingten und durch alle Ganganen der Operettenzeit von Klotenfuch, Brünn, Graz, und warum schließlich auch nach Wien durchgeschulten geradezu geheimsprachlichen Dialogs, das mindestens ein ebenso reiches Studium in Anspruch nimmt, wie das in dem Stück mehrfach bezeugt. So war es verständlich, daß dieser eigentliche Wuff des Ensembles in der Rolle des Helden aufgeführt war und darin eine so vortreffliche Figur machte, daß man neben schönen Erinnerungen an das Reich der Operettenmusik noch eine Kabinettleistung in ihren einzelnen Pfosten durchschalten konnte.

Das Stück verlangt aber auch Stimmen. Unter diesem Zeichen steht der Stern Edith von Ughy stets leuchtend auf, und als Hanna Glawori übertrug sie er alle andern Eigenschaften. Der weiche Klang dieser wohlwollend, ausgesprochen, mühelos gebrauchten Stimme, deren kleine Operettenart offenkundig ist und in dem immer noch ungeliebten Lied dem Wohlwollenden ein besonderes Zeugnis gab. Märlche Wofer, die Ergoübende des Ensembles, war eine hervorragende Bolenciana, die den Wuff des ersten Helden als Partner (Mar Weiner) besaß und zu werten verstand. Der hauptsächlichste Verwalter des komischen Elements, Freddy Mann, verlegte

Städtische Schulden und deutsche Wirtschaft

Von Bürgervorsteher Dr. Spetling (Osnabrück)

Die Darlehensgeber der Städte waren in der letzten Zeit besonders die Sportfallen. Gewiß ist es durchaus natürlich, daß die Sportfälle der einzelnen Stadt büßt, aber die finanziell schwächeren Liebermannswellen können zu kommen, und auch in normalen Zeiten sind Auswärtige die Sportfälle bis zur Schaffung regulärer Anteile durchaus üblich gewesen: die Gefahr liegt nur darin, daß unter Umständen diese Quelle überanstrengt wird und daß solche Städte in Schwierigkeiten kommen können, wenn die Sportfälle plötzlich größer, künstlicher Mittel zur Rückzahlung bedarf. Außerdem ist die Sportfälle ihrer hohen volkswirtschaftlichen Aufgabe, Bankier der kleinen Gewerbetreibenden zu sein, nicht entsagen werden.

Außer dem der Seuen vom Ausland her. Wasbad wurden die Stadterwartungen von einem Hoer mehr oder weniger anheimeliger Vermittler überkommen, deren armenlames Merkmal fast immer der unbekannte Geldgeber war, sowie übermäßige Provisionen und hohe Kinsätze, schließlich auf lange Jahre. Trodem floren zahlreiche Städte auf den ausländischen Kassen: Durchschnittsverzinsungen von 11 bis 12 Prozent waren nichts Ungewöhnliches. Die Reichsbank fürstete schließlich für die von ihr betreute Währung und letzte sich für die Schaffung einer Beratungskommission für ausländische Kredite an öffentlichen Betrieben ein, deren Aufgabe ist, die für das Ausland bestimmten Kreditgeschäfte unter Berücksichtigung der gesamten Wirtschaft und Währungsfrage auf ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit zu prüfen. Die Beratungskommission, die im Reichsfinanzministerium eingerichtet wurde, gewährt die Anleihen im wesentlichen nur für produktive Anlagen und eine auch de facto ist, daß sie z. B. wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, von 113 bayerischen Anleiheemissionen nicht weniger als 86 kritisch.

Heute wird mancher der damals betrieblen und entrieheten Antragssteller sehr veranlaßt sein, nicht in die erste Konjunkturwelle hineingeraten zu sein; denn inwieweit haben sich die Geldverhältnisse in der letzten Zeit geändert, daß die Städte auf diesem Wege das Geld ihrer eioenen Sportfälle, leider achseln verteuert, zurückbekommen. Wieder steht ein gewisses Drama in der Städte um die Inlandsanleihen ein, und es finden sich fast einig kritische Seelen, die nun auch Beratungskommission für Inlandsanleihen verlangen. Die Wirtschaft wird sich freilich mit den Städten in der Wahrung des künftigen Stumpflannes kanstlicher Bevormundungspolitik einig sein. Man wird freilich die Stadterwartungen warnen müssen, mehr als unbedingt für den Ausnahmefall nötig ist, aufzunehmen. Es mag für den Finanzbesonderen eine lange nicht mehr gekannte Freude sein, nach den qualvollen Zeiten des mühseligen Durchschlängens von einem Tag zum anderen wieder einmal das städtische Gefühl der Lieberfüße zu verlieren und sich für das nächste Jahr aller Finanzierungsbesorgen zu entlasten. Es wird sich aber sehr schnell zeigen, daß nun die Sorgen erst recht beginnen.

Adem ist bestimmt anzunehmen, daß für die nächste Zeit eine weitere Senkung der Kinsätze eintritt. Man braucht doch nur die Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung und die geradezu erdrückende Anzahle vor einem halben Jahr mit den augenblicklich schon wesentlich erleichterten Anleihebedingungen zu vergleichen. Der Kins wird weiter sinken, wenn wir auch freilich die äunfsten Bedingungen der Friedenszeit so bald nicht wieder erreichen werden, in der für Anleihen 4-4 1/2 Prozent Kinsätze gewährt wurden. Man möge auch bedenken, daß das künstliche Kapital heute in erster Linie die Wirtschaft mit den so nötigen Betriebsmitteln versorgen muß; denn Arbeitsebeschaffung ist unrettbar die erste soziale Aufgabe. Darum äußerliche Einströmung und Beschränkung der kommenden städtischen Anleihen! Das steht auch in Einklang mit dem Ruf zur Sparsamkeit, die bei der Rat von Volk und Wirtschaft das Gebot der Stunde ist.

Veranstaltungen

Schloßmuseum Mannheim. Der Eintrittspreis ist am Sonntag, den 29. August 1926 ermäßigt. Das Museum ist an diesem Tag von 11-5 Uhr durchgehend geöffnet.

Opern-Operette im Rosengarten. Heute und morgen, Sonntag, wird „Die lustige Witwe“ gespielt. Montag findet die letzte Volksoperette der kleinen Breiten statt. Zur Aufführung gelangt „Schwarzwaldbädel“. Dienstag, den 31. ds. wird als Abschiedsoperette „Die lustige Witwe“ gegeben.

Sollisten-Abend im Friedrikspark. Die Kapelle Becker, die den Fortübungen im Laufe des Sommers manche Stunde der Erholung und des Genusses bereite, wird morgen Sonntag einen Sollisten-Abend geben. In dem anerkannt guten Orchester sind mehrere besonders talentierte, festliche Kräfte, die ohne Zweifel erneut sich die Gunst des Publikums erwerben werden. (Siehe Anzeiger.)

Der unbegabte Goethe

Von Goethe selbst rührt der Vorhang her, als Gegenstück zu einem noch zu seinen Lebzeiten erschienenen Band „Goethe in den wohlwollenden Zeugnissen der Mitlebenden“ eine Sammlung der „mühseligen“ Urteile von Zeitgenossen herauszugeben, denen er „mildmütig und verhöflich geworden war“. Diese Urteile in der Literatur will eine unter dem Titel „Der unbegabte Goethe“ erscheinen, von dem Schidrowitz besorgte Auswahl von Anti-Goethe-Artikeln ausfüllen, die zeigen, wie der angeblich von der Rimeit verhäßliche und vergötterte Goethe auch dem Mißverstand, Hoch und Liebesmollen oft sogar bedeutender Zeitgenossen ausgesetzt war. So ist vor allem Lessing Goethe nicht sympathisch gegenübergefallen. Es liegen zwar keine direkten Kritiken vor, aber Freunden gegenüber hat er sich wehremals sehr abfällig geäußert. So war er mit dem „Göt“ äußerst unzufrieden und äußerte sich gegenüber Weisse, daß dem Werke „ein schöner durchdringender Plan und die geschickte Herbeiführung der Situation mit der gehörigen Entschiedenheit gut ausgebildeter Charaktere fehle. H. J. Wolfel weiß weiter zu berichten, daß Lessing von der Stärke Götter, Herden und Wieselnd gesagt habe, „Goethes Ideen darüber seien der Stärke Unfassen, maßlos tiefes Zeug“. Auch über den „Berthier“ war er nach einem Brief Weisses „höchst aufgebracht“ und dieser glaubt zu merken, daß er ihn einmal höchstens wie Kriegen auf den Boden bringen werde. Klopstock wieder bezeichnet „Polignie“ als „eine heisse Nachahmung der Griechen“ und nimmt an der Bildung des Berles Anstoß, auch Jffland spricht von „Jemfollender griechischer Simplizität, die oft in Trivialisität ausartet“. Bekannt ist Schillers ausführlich zergliedernde Kritik über „Gomoni“, während Kossals sich ebenso eingehend über „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ äußert, ein Buch, das ihm „im Grunde doch nichts ist, denn der Garten der Poesie mit Stroch und Blüppen nachgemacht ist.“

Ein erbitterter Goethe-Begner ist Börne, der zum Beispiel findet, daß im „Lillo“ „der junge Goethe darin sei mit seiner Geißel und all ihrer Niedrigkeit“. Er hat nicht, wie er einmal schreibt, wie die Berliner einen „herkuleschen Goethekopf“, sondern nur eine „Lingua“ und läßt sich deshalb weder von dem „Jahreslichen“ Duffpiel „Die Aufregungen“ noch von der „Natürlichen Tochter“ blenden, von der er dochhaft bemerkt, daß er sie im nächsten Sommer im Juli wieder einmal lesen wolle, in den Tagen, wo man Geistesarmut liebt. Er vermag keines der Werke, den Anti-Goethen Werber zuzugewinnen, mit Herz zu lesen, für ihn ist Goethe „ein großer Star im deutschen Epig“. „Seit ich fühlte“, bekennt er, „habe ich Goethe gehaßt, seit ich dachte, weiß ich warum“. Er hat sich zu dem „Lillo“ Goethe keine Beziehung, welche Hochachtung, welche Hochachtung“ ruft er einmal aus. „Zeit läßt er alle seine Hand-

3 Mannheimer Künstlertheater Apollo. Die Direktion des Mannheimer Künstlertheaters Apollo, die sich in der letzten Spielzeit schon angelegen sein ließ, junge Mannheimer Künstler, die sich auswärts an größeren Theatern einen Namen erworben haben, (Fritz Hirsch, Paul Nikolaus usw.) mit dem Mannheimer Publikum bekanntzumachen, übertrag dem jungen Mannheimer Kunstmalerei Ernst C. Stern, dem künstlerischen Betrat des Schauspielhauses und Volkstheaters München die bühnenbildnerischen Entwürfe für „Der Garten Eden“, 4 Kopie aus dem Leben eines „amantändigen“ Mädchens, der am Mittwoch, den 1. Sept. im Rahmen eines Galspiels der Barnowsky-Bühnen Berlin zur Geltaufführung gelangt.

„Anstalt“. Der deutschen anatomisch-physiologischen Ausstellung „Der Mensch“ wurde es durch des Antagonismus der Stadterwartungen ermächtigt, den Aufenthalt in Mannheim um 8 Tage zu verlängern. Die vielbesuchte interessante Ausstellung wird also bis Sonntag, 5. September einschließlich, in der Turnhalle K 6 zu sehen sein. Man auch den Winderbrenntellen den Eintritt in der letzten Woche noch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis herabgesetzt worden. Am Interesse jedes Einzelnen liegt es, diese lehrreiche Sammlung zu besuchen und sich durch die ausstellenden 1400 Modelle und Präparate von gesunden und kranken Menschen ein Bild vom Bau und den Funktionen seiner Organe, sowie von den Erkrankungen einzuprägen.

„Dom Anstalt“. Täglich starten und landen 18 Verkehrsflugzeuge aus allen Richtungen der Windrose auf unserem Anstalt Neustadt. Die beste Beobachtungszeit für Schaulustige ist vormittags zwischen 10 und 11 und nachmittags von 3-5 Uhr. Der Eintritt zum Anstalt steht jedermann frei.

3 Dreitägiges Volksfest auf der Redarwiese. Am heutigen Samstag sowie am Sonntag und Montag veranstaltet der Radrennklub Endspurt anlässlich seiner Bannerweihe ein großes Volksfest. Unten am Redarvorland ist eine große Rubensstadt entstanden. Zu einem großen Bierzelt, einem Weinzelt, Rauschbuden, Hunde- und Kaffeebuden, Hippodrom, Karussell und anderen Vergnügungsgelegenheiten gesellen sich eine Menge Verkaufsstände. Für Jung und Alt ist ein großer Landboden vorhanden. Preisfest steht auf zwei Bahnen mit erstklassigen Preisen fest. Betriebsverteilung mit vielen Gewinnen. Am heutigen Sonntagabend findet ein Bankett auf dem Plage statt. Am Sonntag morgen ist großes Straßentheater (Sart und Ziel Feudalszenen), nachmittags Bannerweihe mit großer Volksbeteiligung, Vorträge, Ringen, Auftreten der berühmten Reinfant-Wannschöft, Kunstfahren usw., Wuhogs und abends erfolgt Todesfahrt über den Redar. Montags ist großes Feuerwerk mit Brandbestäubung. Außerdem wird die Todesfahrt mit Bestäubung wiederholt. Der Eintritt ist für alle drei Tage frei. Gut Wetter und am dem Gelingen des Festes ist nicht zu zweifeln. (Weiteres Anzeiger.)

Abschied der Schwalben

Maria Geburt
Nicht die Schwalben furt;
Maria Verkündigung
Rehr'n sie wieder um.

In den Abendstunden sieht man jetzt schon hauptsächlich auf Telegraphendrähten außerhalb der Stadt die Schwalben sich in größerer Anzahl sammeln. Mit des Herbstes Anfang ziehen sie von uns fort nach dem Süden, wo der Tisch für sie gedeckt ist, wenn bei uns nicht mehr die Möglichkeit besteht, ausreichende Nahrung zu finden. Heimwärts ziehen sie im Herbst nicht, wie es in dem Liebe heißt; denn bei uns ist ihre Heimat, weil sie ja nur in unseren Landen Nester bauen und dem Brutgeschäft obliegen. Eine Schwalbenart, die Turm- oder Rauchschnalbe, ist schon weggezogen. Diese, auch in Mannheim sehr häufig vorkommende Schwalbe fliegt in der Regel am Abend sehr hoch in der Luft und läßt ihr lautes Kri, kri, kri erörten. Sie nistet in Mauerlöchern unter dem Dachstuhl. Ihrer langen Flügel wegen kann sie nur sehr schwer von der flachen Erde emporsteigen. Man sieht sie deshalb kaum einmal fliegen, sondern immer in der Luft, wobei sie geschickt ihre Nahrung, nämlich Insekten, Fliegen und andere lästige Insekten ergreift. Anfangs Mai, in der Regel am 4. Mai, tritt sie bei uns ein, macht eine Brut und verläßt uns im Juli schon wieder.

Auffallend vermindert hat sich in unserer Gegend in den letzten Jahren die Zahl der Haus- und die der Rauch- oder Stallschwalben. Erstere Schwalbenart mit welcher Unterseite baut ihr Nest außerhalb der Gebäude mit Vorliebe unter Balkone. Die Rauchschwalbe hat braunrote Kehle und Stirn und einen langen gebogenen Schwanz. Sie benützt mit Vorliebe Ställe als Nistplätze. Ihre Nest ist oben offen. Die Rauchschwalbe erfreut uns auch durch ihr trauliches Zwitschern, während die anderen Schwalbenarten nicht singen. Die bewunderliche Verminderung der Schwalben mag verschiedene Ursachen haben. Die letzten, nachstehenden Sommer waren nicht ohne Einfluß. In den Ländern am Mittelmeer werden immer noch jährlich Tausende dieser bei uns so allgemein geschätzten Vögel gefangen und gegessen. Aber auch bei uns in den Städten werden leider manchmal aus übertriebenen Reinlichkeitsfurch der Bewohner die Schwalben beim Nestbau gehindert, oder gar Schwalbennester zerstört. Auf dem Lande weiß man die Nistplätze der munteren Tierchen besser zu schützen. Jeder Bauer freut sich, wenn Schwalben an oder in seinem Gehöft nisten, gilt sie doch im Volksglauben als ein schirmendes, Gefahr ab-

wehrendes Wesen. Schreiber dieser Zeilen hat in den letzten Wochen an einem Hause im Taubertal nebeneinander 34 Schwalbennester gezählt. In einem anderen Hause desselben Ortes sah er nochmals 19 Nester.

Eine Schwalbenart, die in unserer Gegend äußerst selten zu beobachten ist, hat diesen Frühling zum erstenmal in Taubertal bei Hofheim in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sich angesiedelt. Es ist dies die gefellig nistende Uferschwalbe. Sie ähnelt der Hausschwalbe, hat aber ein schgraues Gefieder. Sie baut ihr Nest in Löcher, die sie selbst mit dem Schnäbelchen in Lehm- oder Lehmwände gräbt. Mehr 100 solcher Nistbelegungen konnte man an diesem Plage zählen. Wahrscheinlich wurden die Tiere von einem anderen Orte an ihrem Brutgeschäft geführt und sind gemeinschaftlich ausgewandert zur nicht geringen Freude der Hofheimener. Von Schwalbenplage weiß man daselbst nichts. Reizend war es zu sehen, wie die Hunderte von alten und jungen Schwalben sich herumtummelten und sich im Fliegen übten zur bevorstehenden großen Reise übers Meer. Die Schwalbe fliegt in der Gegend des Volkes wie kaum ein anderer Vogel. So vertrauensvoll nähert sich ihm aber auch kein anderer Vogel. Im Frühling begrüßt mit und Jung die erste Schwalbe. Im Herbst sieht man sie mit Behmut scheiden. Auf Wiedersehen, wenn der Winter vorüber und die Frühlingssonne lacht.

Neues aus aller Welt

— Nordbescheidung gegen die eigene Frau. Bei der Staatsanwaltschaft Konstanz hatte der Richter Wilhelm von Scholz seine Frau der Anstiftung zum Mord beschuldigt. Kurz darauf erstattete Frau v. Scholz gegen sich selbst Strafanzeige die Staatsanwaltschaft soll daraufhin gegen Frau v. Scholz das Strafverfahren eingestellt haben.

— Das größte Walzwerk der Welt. Die Anlagen des Bochumer Vereins in Hönrop sind nunmehr fertiggestellt. Das Walzwerk ist das größte der Welt. Es besteht aus drei riesigen 400 Meter langen Höfen. In der Nähe der Anlagen befinden sich zwei 70 Meter hohe Gasometer. Die Brennstoffversorgung erfolgt durch Kohle und Hochofengas.

— Schluß in der Schweiz. In Freiburg in der Schweiz fand ein Einbruch in die ländlichen Sportstätten statt. Der Littenläter wurde festgenommen und man konstatierte, daß es sich um einen der gefährlichsten Geldgräbner handelte. Die Behörden forderten ihn auf, an einem Geldschrank die Operation zu demonstrieren. Der Einbrecher kam diesem Wunsch nach. Die Polizei, die Direktoren der Sportfälle und würdige Honoratioren nahmen an dem Schauspiel teil. Der Einbrecher begann mit fachmännischen Erklärungen, und die Zuhörer waren ganz im Bann des Vortragenden. Während er noch die mannigfaltigsten Kunstgriffe der krummen Jückerarbeit demonstrierte, war er plötzlich aus der Tür. Die Polizei wollte ihm nach, fand aber die Tür schon aufgeschlossen. Ehe sie erbrochen wurde, war der Geldschrank über alle Berge.

— Bankverunungen in Amerika. Nach einer amtlichen Statistik sind im Jahre 1924 amerikanische Banken durch Raub um rund 3 620 600 000 Dollars geküßigt worden, d. h. um 42 Millionen Dollars mehr, als das Gesamteinkommen der Bundesregierung beträgt. In den letzten 35 Jahren haben sich die Verbrechen in den Vereinigten Staaten um nicht weniger als 1200 Prozent vermehrt. Hierzu bemerkt der Geschäftsführer der Bankiervereinigung des Staates Illinois, daß die Unfähigkeit von Leben und Eigentum in Amerika immer mehr zunimmt. Die Bevölkerung muß ein Problem lösen, das sonst zu sehr ernstem Gefahren für Land und Volk führen könnte.

Regen-Regen-Regen

Rosenbleiche unmöglich!
Vollwertiger Ersatz:
Seifix
Es bleicht die Wäsche durch ein viertelstündiges Kochen schneeweiß und ist vollkommen unschädlich

SEIFIX

dem Raum ein hübsches Aussehen durch die leicht geschwungenen Linien und ihre Herlichkeit geben. Der 210 Plätze umfassende Rang der sich gegenüber der Bühne in halber Saithöhe befindet, ist in Balken und Tribüne eingeteilt worden. — Die künstlerische Leitung des Theaters haben Hermine Köcher, Arno Grobmann und Robert George. Für diese Spielzeit wurden u. a. folgende Stücke erworben: „Von dem wie wissen“, Komödie von Schan. „Amerikaner“, Schauspiel von Nigman. „Der Garten Eden“, Komödie von Bernauer und Dohreiner. „Der Weiler“, Komödie von Hermann Bohr. „Quintell“, Komödie von Peter Baum. „Das weite Land“, Schauspiel von Schützler. „Die Pfand nach Benedig“, Schauspiel von Georg Kaiser. „Der freibühnenbügel“, Schaurre von Roda-Roda und Carl Käppler. „Vadende Mütter“, Komödie von Reichsberg. „Nothall“, Komödie von Turgenjen. „Cheri“, Komödie von Colette und Marchand. „Duell am Vido“, Komödie von Kelsch. „Bislotte von der Pfalz“, Lustspiel von Prescher und Stein.

© Eine Schenkung von Richard Strauß an seine Vaterstadt. In der letzten Sitzung des Münchener Stadtrates wurde bekanntgegeben, daß Richard Strauß in Erinnerung an seine Ehrennennung zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt vieler das Originalmanuskript des Klavierauszugs der „Auerstadt“ zum Geschenk gemacht habe. Es wird als wertvoller Schatz der Stadtbibliothek übernommen. Ein weiteres Originalmanuskript wurde von dem Direktor der städtischen Bibliothek ankaufte: Das Arrangement eines Balletts von Franz Ladner für Klavier zu vier Händen, das bis jetzt der Strauß-Verein in München besitzt. Richard Strauß hat nach seinen eioenen Mitteilungen dieses Arrangement im Jahre 1880 oder 1881 geschrieben.

Literatur

• „Musikpädagogische Zeitschrift“, geleitet von Friedr. Wedl. Wien, bringt in ihrem Juli-Augustheft nachfolgende Beiträge: Das internationale Musikfest in Zürich. Von Rudolf Felder. — Josen und Wagner. Eine vergleichende Studie. Von Dr. Roland Teschert. — Die Entschlebung des Klavierunterrichts und die Protestantenvereinigungen aus dem Salzburger Land. Von H. R. — Zum hundertjährigen Jubiläum des Haslinger'schen Musikvereins in Wien. — Theater- und Konzertkalender. — Rollen und Bücher. — Nachrichten. — Vermischtes. — Instrumentenbau: Zur Geschichte der Geigenbauer Wiens. Von Karl W. Jaura. — Neueste Erfindungen aus der Musikinstrumentenbranche. — Sängervorte (Musikische Mitteilungen des Österreichischen Sängerbundes). — Bericht zur Errichtung von Lehrkursen behufs Heranbildung (Fortbildung) von Chormaisern. Von Franz Erban. — Weber-Ankdaten. Von Rudolf Schmidt. — Konzertberichte. — Vermischtes. — Beiträge: Mitteilungen des Musikpädagogischen Verbandes“ (nur für Mitglieder des M. P. V.).

Theater und Musik

© Das neue Dresdner Theater. In der nächsten Woche wird in Dresden ein neues Theater im Kommerzialschaufahrer eröffnet, das durch den Umbau des Dresdner Konzerthauses entstanden ist und den Namen „Die Komödie“ erhalten hat. In das Gebäude ein Bühnenhaus einzubauen war eine schwierige Aufgabe, die durch Aufsetzen eines Stockwerks auf das niedrige Hofgebäude und durch Anbringung mächtiger Eisenstützen, die den Bühnenaufbau u. T. freibewegend tragen, gelöst wurde. Die Bühne, deren ganz in Eisen gebeltes Portal ein altförmiger Barockbau abschließt, entspricht in ihren Ausmaßen der Reichardt-Bühne in Berlin. Die 440 Portenplätze zeigen ornithologisch an, daß die Bühne von allen Plätzen leicht übersehen werden kann. Rechts und links sind in gleicher Höhe Logen mit schön verlaufender Brüstung eingebaut, die

Offene Stellen

Platzvertreter

welche Brauereien, Kellereien, Chemische Fabriken, Kons- und Wurstfabriken, Lackfabriken und Oelwerke...

Verreifer (innen)

zum Besuche der Weinlandwirtschaft, von Hies. Zertifikat...

Jüngerer Bautechniker

Werkstatt, Koffer Zeichner, mit praktischen Erfahrungen...

Zuverlässig, Motorbootführer oder Steuermann

sofort gesucht. Zeugnisabschriften sind vorzulegen.

Putz

Zählende 1. Arbeiterin, welche feinst. Genre zu arbeiten versteht...

Verkäuferin

Es wollen sich nur Damen über 25 Jahre melden...

Herr (Dame)

tebell. Kammerfräulein, ausst. Friseur u. Friseur, sofort...

Tüchtige Friseur

für Friseur gesucht, Anfragen unter Z. P. 11...

Alleinmädchen

25-30 Jahre, mit nur besten Empfehlungen...

Alleinmädchen

welches selbständ. Heim, Hausarbeit führen kann...

Tücht. Friseur

in selbständige leitende Tätigkeit, sofort...

Stütze

erfahren, 1. Haushalt u. Küche nicht unter 25 J., in best. Haushalt...

Fräulein

zum Bedienen für Café u. Restaurant, sofort...

Tüchtiges Fräulein zum Servieren

sofort gesucht, Adresse in d. Geschäftsstelle...

Pert. Köchin

möglichst per 1. Sept. gesucht, Angeb. unter Z. P. 158...

Tüchtiges, eheliches Mädchen

mit Wäscheputz, u. erfindliche Handarbeit...

Verkäufe

Allright-Motorrad

500 ccm, in tadellosem Zustand, m. allen Zubehö...

Fabrikneues Damenrad

neu, Teilzahl, zu verb. Preis 125 R.M. Adresse...

Herren- und Knabenrad

zu verkaufen, 20 Wkt. und 40 Wkt. *4858

Schwarz, Seidenmantel

weiches Gewebe de Chine, Kleid, Kuffenwagen...

Brennab-Sportwagen

a. f. 2 Kinder verb. bar, zu verb. *4809

Kinderwagen

mit 2 Kindern, 20 Wkt. zu verkaufen, *4809

Theaterplatz

Wiese P. Dorf, 1. Reihe Weg, Ledertisch abgeben...

Mostfässer

1X geb., frz. Weinlohn, 200 u. 110 l. Fass, 1 st. Neuanlage...

Flaschenbierhändler

Groß, Flaschenbierhändler, erf. in d. Branche...

Achtung Wirte!

Ein Gesamtapparat mit Schrank und 10 Stück Matras...

Kauf-Gesuche

1 1/2 bis 1 1/4 Tonne *4811

Schnellläufer

möglichst Zwitterstellung, gegen Rolle zu kauf. gesucht...

Haus

in guter Lage, mit etwa in Vorderst. freibleib. 4-5-Zimmerneubau...

Schreibmaschine

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht...

Miet-Gesuche

Großer Laden

möglichst Eckladen mit mehreren Schaufenstern...

Größeres Magazin

mit Büro, evtl. m. Stallung für 2 Pferde...

Miet-Gesuche

Laden

in bester Lage Mannheims von solventer Firma

zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote unter W. F. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden gesucht

in bester Lage, Nähe Markt, von alter leistungsfähiger Großfirma...

Laden gesucht

in guter Lage für Kolonialwaren oder A-narrengeschäft...

Wohnungstausch

Frankfurt-Mannheim

Geboten

Schöne 3-Zimmer-Wohnung im II. Stock...

Gesucht

3-4-Zimmer-Wohnung in guter Lage...

Tausch-Wohnung

hier: Schöne 4-Zimmer-Wohn. Bad, Terr. in bester Lage...

Zimmer

in guter Lage, Kaffeepl. Hohenheim, Preisangebots unter X. G. 71...

Wirtschaft

franz. (Küchen) sucht Zimmer u. Küche zu mieten...

Spezialausschank

möglichst sofort zu mieten gesucht...

Wirtschaft

zu mieten, Laufschrank vorhanden...

Laden

mögl. mit Nebenraum, Angebote unter X. E. 80...

Kleiner Laden

mit anstehendem Raum für eine gute Sache...

3-Zimmer-Wohnung

in Ruhe, 2 S. Wohn. u. Küche...

Zimmer

in bester Lage, Nähe Markt, von alter leistungsfähiger Großfirma...

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermieten...

P 1, 7a, 5. St. gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. zu verm.

Gut möbl. Zimmer m. 1. Licht zu vermieten...

T 3, 13 möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. 1000, part.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten...

Möbl. Zimmer zu vermieten...

Vermischtes

Seltene Gelegenheit in Erwerbsgut...

250 Tgw. arr. Grund davon ca. 150 Tgw. gute Wiesens...

Terrazzowerk ca. 6 Tgw. arr. Material u. 200 000 M...

Georg Karl Immobilien München, Karlsruhe

Honig

garant. reiner Blasenblüten-Schlehdornhonig...

Schreibmaschinen verkauft zu verkaufen...

Heirat

Ehen vermittelt unter Aufsicht...

Heirat Tücht. Geschäftsführer u. Hauswirtsch....

Heirat

bestenfalls zu verm. teurensohle Aufnahme...

Herzenswunsch

Heirat Jung. Herr, 30 Jahre, egl., neue Bekleidungs...

Heirat

Herrenwunsch, Bekleidungs...

verheiratet

mit Mädchen od. Frau, womögl. mit Bekleidungs...

Geldverkehr

Mk. 20000.- Darlehen, wenn schufache erste Sicherheit...

Mk. 3000.- Hilfe Verleugung ohne Sicherheit u. gute Bes...

4-500 Mk. Jung. Frau u. Bekleidungs...

Mk. 3000.- Hilfe Verleugung ohne Sicherheit u. gute Bes...

Wiener Operettenspiele
Rosengarten Mannheim.

Samstag, 28. August, abends 8 Uhr
Die lustige Witwe

Billige Preise: von 0.90 bis 4.90 Mk.
Friedrichspark.
Sonntag, 29. August, 3 1/2 und 8 Uhr

2 Konzerte 2
Abends

Großer Solisten-Abend
Gewöhnliche Eintrittspreise.

UFA-THEATER
P. S. ERCE DIANKEN P. S.

Nur bis Sonntag!
— Noch 2 Tage —
Das Drama von Skaravallott:

Opfer der Liebe

6 Akte eines hohen Spiels.
Als Hauptdarstellerin
die große Tragödin R. Meller.

Die Spielkunst der Tiere in dem Film:
Tiere sind Menschen
Eine burleske Allegorie
in 5 Akten.

Anmerkung:
Zum ersten Mal in der Welt
sehen wir einen großen Film,
der ausschließlich von Tieren
verschiedenster Art dargestellt
wird. Wir werden über die
Leistungen der Tiere erstaunt
sein!

Beiprogramm!
Anfang: 4.00, 4.15, 5.30, 5.50, 6.40,
6.55, 8.15, 8.35, 9.20, 9.35—10.45.
Sonntag ab 2 1/2 Uhr.

Schloßmuseum Mannheim.

Sonntag, den 29. August ist der Eintrittspreis
auf 20 Pf. ermäßigt.
Das Museum ist an diesem Tag von 11—5 Uhr
durchgehend geöffnet.

Lerch's Fahrten

Telephon 32 694
Hafenrundfahrt
mit Dampfer „Prinzregent Luitpold“
Sonntag, 29. 8. 26
vorm. 10.30, nachm. 2.40, 5.00 Uhr und
Abendbootsfahrt 7. 0 Uhr
An Bord Konzert *4613
Außerdem zu Wochenenden: jeden
Samstag 4.00 Uhr Samstags 11.00 und
12.00 Uhr 50-er-Wanderung und Beteiligung
Hafenrundfahrt mit wasserballspiel.
Fahrtdauer 2 Stunden, Preis Mk. 1.—
Kinder bis 10 Jahre 50 Pf.
Abfahrt und Auskunft Bootüberfahrt
Lerch, Mannheim, Rheinviertel unter-
halb des heinstädtischen Lagers, Kaiser Wilhelmstr.

Adlers

Motorboot-Rundfahrten
Samstag abends 10 Uhr Dampferfahrt m. Musik
Gsm. 0.50 Kinder 0.25
Sonntag den ganzen Tag Hafenrund-
fahrten, ununterbrochener Betrieb.
Rufft an Bord. Kinder 0.50
Sonntag abends 10 Uhr Dampferfahrt m. Musik
Gsm. 0.50 Kinder 0.25
Montag abends 10 Uhr Dampferfahrt m. Musik
Gsm. 0.50 Kinder 0.25
Wohlfahrtstraße Friedrichstraße, Stadtheide

Weinheimer Woche

vom 4.—12. September 1926
Industrie- und Gewerbebesuch, Obst-,
Garten- und Weinausstellung
Lichtbildvorträge
Kostproben von Edelweinen
Besichtigung beider Burgen
an den 2 Sonntagen
Künstler- u. sportliche Veranstaltungen
Vergnügungspark. 6294
Stadt Weinheim

SCHAUBURG
K1-NAHE FRIEDRICHBRÜCKE-K1

Große Spieltage
mit dem Millionenfilm der Ufa:

**Das Weib
des Pharao**

(Spieldauer 2 Stunden)
Hauptdarsteller die größten
Schauspieler Deutschlands

Albert Bassermann
Paul Wegener
Emil Jannings

Außerdem:
Harry Liedtke
Dagny Servaes
Lyda Salmonova
Friedrich Kühne
Paul Biensfeldt

Dieser Monumentalfilm gelangt tägl.
von 5.55—7.55 u. 8.55—10.55 Uhr
zur Aufführung!

Beiprogramm
von 5.00—5.55 und 8.00—8.55 Uhr.
Sonntag ab 2 1/2 Uhr.

Großes Orchester!

Die ganze Welt

beschäftigt sich seit
einiger Zeit mit dem

**Grab des Pharao
Tutanchamon**

Die Entdeckung der Felsen-
gruft, die Auffindung des schwe-
ren Goldsarges und die ganzen
Arbeiten, die an der jahrlang-
ausdauernden Mumie des altägypti-
schen Königs vorgenommen
wurden, haben in der Welt ein
gewaltiges Echo gefunden und
die Pharaonenzeit neu
erstehen lassen.

Ein jeder hatte und hat den
heißen Wunsch, mehr aus jener
Zeit zu hören oder zu sehen.
Zur Dynastie der Pharaonen
gehört auch König Amenes.
In die hochentwickelte Kultur
dieser Periode, die wir mit
Staunen bewundern müssen,
in die Sitten und Gebräuche da-
maliger Geschlechter führt uns
der Monumentalfilm der Ufa.

**Das Weib
des Pharao**
heute in der

SCHAUBURG
K1-NAHE FRIEDRICHBRÜCKE-K1

Mannheimer Schützenkapelle
Kapellmeister: Fritz Seeger senior

Einladung zu dem am Sonntag, den
29. Aug. u. Mittwoch, den 1. Sept. 1926 in den
Gartenanlagen des Rosenkranz-Restaurants
anlässlich ihres 25jähr. Bestehens stattfindenden
Jubiläums-Konzert mit Ball
Festschoppen und Festschließen
unter geistl. Mitwirkung der Sonntag des Orchesters
„Sänger-Gesellschaft“ u. des Herrn Hermann
Förner, Zylinder-Dirigier. Beginn 8 Uhr.
Für Mittwoch: Doppelkonzert d. „Sängerklub“
und des Herrn Herrn Förner, Zylinder-Dirigier.
Beginn: Fritz Seeger jun. Dirigent: 26 Stamm.
Sonntag, den 29. August, vorm. 11 Uhr
Jubiläums-Frühschoppen-Konzert
im „Durlacher Hof“. 6714

Tanzschule V. Geisler

neue Herbsttanzkurse
beginnen am 6. und 13. September im oberen
Saal zum Eichenbaum, P. 3, 9. Geh. An-
meldungen erbitte im Lokal und in meiner
Wohnung, Langstraße 29. *4526

**Am Sonntag, 29. August, im Saal des
Prinz Max Neckarau**

Nachkirchweihantanz
la. Amerik. Jazzbandkapelle.
Halle des Deutschen Haus. 6006

Weinhaus Wühler

Tel. 28344 (früher Wolf) B 2, 4
(1 Minute vom Schloß und Nationaltheater)
Ersklassige Küche
Reichhaltige Frühstückspilaten
Mittagsisch von Mark 1.20 an
Weine erster Häuser, offen
und in Flaschen. 5179
Künstler-Konzert
Charl. Ritter - Wühler

**Besuch der
die
Antiquitätenmesse**

in
Freiburg i. Breisgau
Casino
Es 233
Anmeldungen von Verkehrsobjekten
werden freiliegend angenommen.

**Volksfest
auf der Neckarwiese.**

28. 29. u. 30. August 1926
Mit allerlei Darbietungen:
Boxen, Ringen, Kunstfahren, Auf-
treiben der Reitrak-Mannschaft,
Preiskugeln, Verlosung, Tanzboden,
Karusells, Schau- u. Verkaufsbuden
aller Art.
Großes Bier- und Weinzell.
An den Nachmittagen
große Kinderbelustigungen.
Neu für Mannheim:
Die Todesfahrt über den Neckar
wird Sonntag u. Montag, abends, ausgeführt.
Primo Höppler Bier, pro Liter Mark 0.60.
Eintritt frei!
Zu dieser Veranstaltung laden wir die Ein-
wohner der Stadt Mannheim und Umgebung
heißlichst ein.

Radrennclub Endspurt

Mannheims schönstes Ausflugsziel
Flugplatz Neuostheim
Täglich laden und bieten 14 Verkehrsflugzeuge.
Angenehmen sonnigen Familienausflug bietet
A. Pastors Flugplatz-Kaffee und Restaurant.
Mittags und abends K O N Z E R T.
Gaststation Linie 10. 6716

**Trinkt das gute
Pfisterer - Bier**

Spezial- und Lagerbier hell und
dunkel in Flaschen und Flaschen bei *1006
Karl Pfisterer, Bierhandlung
Q 7. 10. Telephon 26976

Blondel's Haar

Flügel mit SAGOL, Mandeln, SHAMPOON
Diegoldpackung 25 Pf. Nr. 2-3 Wochengeld.

Kreis-Haushaltungsschule

Neckarbischofsheim.
Die Kreis-Haushaltungsschule Neckarbischofsheim
eröffnet am 18. Oktober 1926 ihren 75. Kursus.
Anmeldungen sind bis 15. September 1926 an
den Bürgermeisteramt Neckarbischofsheim zu richten,
von wo aus alle Anfragen beantwortet werden.
Vielplätze sind dort erhältlich.
Aufgenommen werden Mädchen über 16 Jahre
ohne Unterschied des Wohnorts und der Konfession.
Heidelberg, den 1. August 1926.
Der Kreisrat. 6606

ALHAMBRA

Heute: Der große Stieffilm

TRUDE
die Sechzehnjährige

der Leidensweg der kleinen Dingada
Ein Filmspiel aus unserer heutigen modernen Zeit.
In den Hauptrollen:
Annie Ondra, Max Landa, Jack Trevor

Die spannende u. interessante Handlung spielt in wunder-
schönem Rahmen ab. Entzückend und ergreifend zu
gleich ist das Spiel der kleinen Dingada Annie Ondra.
Die männlichen Hauptrollen spielen Max Landa und
Jack Trevor in bekannt köstlichem Spiel. 5274

Dodo als Sportlehrer Die Deutlig-Woche
Reizendes Lustspiel in 3 Akten zeigt stets die neuesten
Bilder der Zeit-Epoche

Anfang 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.30.

Wiener Tanzschule Emmy Wratschko.

Best renommiertes, pädagogisches Tanzlehrer-Institut
für moderne Gesellschaftstänze u. rhythmischer Gymnastik
für neuzeitliche Körperkultur.
Anmeldungen werden ab September entgegengenommen für Kurse,
Privatstunden, Übungsabende, wie
rhythmische Schönheitsturnen für Damen, Mädchen u. Kinder
Schülerkurse u. geschlossen gemeldete Gesellschaften erhalten Ver-
zugsberechnung. Unterrichtsbeginn ab 18. Oktober.
Näheres Auskunft wird gebeten persönlich einzuholen.
Frau Emmy Wratschko, Erste Tanz- u. Hochballtanzlehrerin i. D.
Ferdinandstr. 29533 [*4794] Wohnung B 6, 15

TANZ H. Helm, F 6, 14, Tel. 31917
beginnt
31. Aug. i. u. 6. Sept. 8 Uhr 55, 3 Uhr
Neue Kurse XII. Paars 10 Sept.

Tanz- Täglich mit Erfolg
Douglas Fairbanks

in seinem neuesten und besten
Film



Schule J. Stöndebek
Friedrichsplatz 14
Telephon 13606
Die diesjähr. Anfinger-
und Mode-Tanzkurse
beginnen am
31. Aug. 1. 3. u. 6. Sept.
Vorbezüge - Anmeldung
erbiten
Prospekte kostenlos
Einzel-Unterricht
jederzeit. 6172

Planos

**Kauf u.
in Miete**
he. 513

Heckel

Piano-Lager
0 3, 10.

Bülow - Planos

neue u. gebrauchte,
erstklassig, elegant
und billig auch bei
Teilzahlung.
Fr. Siering &
O 7 Nr. 6 Kein Laden.

Rolladen

in Holz- und Stahlwellblech
„LEINS“
Vertretung für Mannheim u. Umgebung:
Hermann Berberich
Tafelbergstr. 41 Em 19 Telephon 82 073

Drucksachen Industrie

für die gesamte
Industrie liefert prompt
Drucker Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2



Wohlfeilen Woch!

Der kolossale Erfolg gibt uns Veranlassung, ab Samstag eine

Zweite „Wohlfeile Woche“

zu veranstalten. Dem verehrten Publikum ist somit weitere Gelegenheit gegeben, bei uns zu wirklich wohlfeilen Preisen in sämtl. Abteilungen unseres Hauses den Bedarf zu decken.

Besichtigen Sie bitte die **Extra-Angebote** in unseren Schaufenstern

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

alleiniger Kartenvorverkauf für
Cirkus Carl Hagenbeck
an unserer Extrakasse
I. Etage

Eichen-Sessel mit Leder



M. 33.50

Möbel-Spezialhaus Adolf Weiss

Mannheim, S 5, 4b.

380.—, 495.—, 600.—, 680.—, 790.—, 850.—
Schlafzimmer

Etage
P 3. 12
Oetzel MÖBEL
sind bekannt billig und solid gearbeitet

Herrenzimmer
450.—, 580.—, 700.—, 880.—, 1100.—, 1400.—

Verkäufe Geschäftshaus

In guter Lage mit 1000 qm freierbenutzbar grob modernem Boden und 4 Zimmerwohnung mit Bad etc. ist bei einer Einzahlung von Mk. 15-20000 preiswert zu verkaufen durch
Immobilien-Büro
Fischer-Ecker, O 7, 26, Telefon 21418

Gelegenheitskauf!

Gut erhaltenes

Büfett
Nußbaum, mit schwerer Schnitzerei aus Privatbesitz **billigst abzugeben.**
Eingeb. unt. S O 141 an die Geschäftsstelle. *4780



Bestelle zeitig Deine Zeitung

Minna Haymann-Wachenheim

Vertreterin
I. Bielefelder u. Oberfränkener Wäschefabriken

wohnt
Mühlbacherstraße 6, II. Fernruf 26528
Straßenbahn Linie 10, Haltestelle Schlachthof
Besichtigung der Kollektion ohne Kaufzwang.

Nächste Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Krankenhauses
in Waldshut
Ziehung 3. Sept. 1926
Preis 11 Stück 1000
5000
Stürmer Mannheim O 7 11
Postfach 10, Karlsruhe

Nähmaschinen

repar u. verb. Rumben
L 7, 3, Telefon 3493
614

Speisezimmer
ganz belob. günstige
Beliebigkeit
Büfett 2,40 mit drei
mit Seitenrücken in
schwerer, eichentlicher
Ausführung außerordentlich
billig zu verb.
A. Straus & Co.
J 1, 12

Gute gute Vermittlung
denjenigen, welcher wie
eine in guter Lage be-
findliche *4795

Brot- und Feinbäckerei

zur Best. ermittelt
Angebote unt. Z. C. 8
an die Geschäftsstelle.

Tägliche
Kleidermacherin
nimmt auch Rumben an
aus d. Hause, zu verb.
bei Beizinger, Bellen-
straße 26, 2. Etage.
*4549/50

Flicken und Nähen

wird angenommen in
und außer dem Hause
Angebote unt. Z. C. 8
an die Geschäftsstelle. *4729

Geldverkehr

5-6000 M.

als Leihgeber auf
Haus zu leihen ge-
fügt, Best. Aufschrift
unter A. D. 24 an die
Geschäftsstelle. *4780

Auto-Börse

Jugendstil Garage
Mannheim
6105

Schreiber

Butter - Abschlag

fst. holl. Butter Pfd. 1.85
la. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 40 Pf
Allgäuer S. angenkäse 1/4 Pfd. 16 Pf

Der billige Preis für
20% Edamerkäse
besteht weiter, Pfd. 75 Pf.

Münsterkäse — Rahmkäse
Frühstückskäse
Camembert — Gervais
rein amerik. Schweineschmalz Pfd. 85 Pf.
Neues Delikatess-Sauerkraut Pfd. 15 Pf.
Neue Salz- u. Essiggurken

Schreiber

Drucksachen
Druckerei Dr. Hans, G. m. b. H., E 6 2

Ersklassige Standuhren

moderne und ältere Sorten, Eiche u.
allen Farben, Nußbaum, Mahagoni

Bruckmann-Bestecke

Silber, versilbert.
Alpacca.

Beachten Sie meine neuen, bedeutend ermäßigten Preise.
566 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Ludwig Groß, F 2, 4a

Schwefelbad Bad Oberdorf bayer. Allgäu.

NACHSAISON AB 1. SEPTEMBER
Höhenkurhotel Prinz Luitpold-Bad
581 Met. ab Meer
b. Hindelang Stat.
Sonthofen. Sonntags herrliche, windgeschützte Höhenlage, inmitten 2000 m hohen
Bergen, Terrasse, Wald, Liegehalle, Schwefel-, Fichtennadel- u. medizinische Bäder,
gründliche Heilerfolge, Hausarzt, 50 Betten, behagliche Gesellschaftsräume, Zentral-
heizung, voller Penitentspreis ab 1. Sept. M. 5.50 bei reichl. vorzogl. Verpflegung, pro
Bad M. 1.30. Im Winter herrlicher Wintersport, Skigelände am Haus, Skilehrer
Prospekte kostenlos durch den Besitzer A. GROSS, Telefon Hindelang 10. Ein 50

Hast Du für gute Seife Sinn —
dann wusch mit **Wasserkönigin**

Autovermietung
Kilometer 45 Pfg
Telephon 29 409
*4802

Wohlfeile Woche

Heute SAMSTAG ein Süßes Nachmittags

Naßbrot, Crèmebruch } 1/2 Pfd. Pfefferminzfondant } 48 Pf.	Likör-Crème-Schokolade } 70 Pf. 3 Tafeln — 300 Gramm
Schokol.-Croquantstang. } 13 Stück Nougat, Marzipanstangen } 25 Pf.	Frische Rumröllchen } 1/4 Pfd. gefüllte Waffeldessert } 25 Pf.
Knorke-Familien-EB- Schokolade, 3 Tl. — 300 g } 75 Pf.	Gemischte Bonbons } 1/2 Pfd. Kissen, div. Früchte } 38 Pf.
Frische Salzbrezeln, 5 Stck. } 20 Pf.	Prima Kakao . . . Pfund } 48 Pf.
Erfrischende Fondants } 1/4 Pfd. Geleefrüchte, Geleedrops } 25 Pf.	Vollmilch-Schokolade } 98 Pf. 3 Tafeln — 300 Gramm
Walnußpraline } 1/2 Pfd. Schokol.-Kannibalenbrot } 75 Pf.	Negerküsse, Brezeln } 13 Stück Pflastersteine, Adamchen } 25 Pf.
Kokosballe } 1 Stück Kinderzigarren } 18 Pf.	Milchkaramellen } 1/2 Pfd. Crème-Pralinen } 48 Pf.
Mocca-Höhnen } 1 Karton Sahne-Katzenaugen } 180 Pf.	Cailler's Pralinen Karton } 78 Pf. Erfrischungspralinen Kart. } 52 Pf.
Schokoladen-Hunde Stück } 20 Pf. Schokoladen-Puppen Stck. } 25 Pf.	Erfrischung-Waffel 3 Pfd. } 25 Pf. Friedrichsdorf, Zwieback Pak. } 16

Bananen Pfund **33** und **30** Pf.

Im Erfrischungsraum:
Pücker-Eis Portion **50** Pf. Feinschmecker-Kuchen **60** Pf.
der ganze Kuchen

Täglich Künstler-Konzert.

Schmoller

Mannheim Paradeplatz